

allgemeinen Konferenz durch alle internationalen Zentralorganisationen erfolge". Diese Verhandlungen wurden sofort in die Wege geleitet, und sowohl die Zweite wie die Dritte Internationale haben die Beantwortung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Einen Schritt auf dem Wege dieser Verhandlungen bedeuteten auch die Besprechungen in Paris. Die Exekutive der Zweiten Internationale ist zwar erst in etwa zwei Wochen nach Erhalt der Antworten der ihr angeschlossenen Parteien in der Lage sein, mit dem Bureau der I. A. S. P. zu einer offiziellen Aussprache über die Frage der gemeinsamen Einladung einer allgemeinen Konferenz durch alle drei Exekutiven zusammenzutreten, aber die Diskussionen in Paris haben bereits wesentlich zur Klarstellung der Probleme beigetragen. Von den belgischen Genossen De Brouckere und Vandervelde wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht, bevor an die gemeinsame Einladung einer allgemeinen Konferenz geschritten werden könne, der Moskauer Exekutive gewisse Bedingungen gestellt werden müßten. Und zwar rühten sie vor allem die Frage in den Vordergrund, ob man mit Moskau verhandeln könne, so lange das Recht der freien Meinungsäußerung für Sozialisten anderer Richtungen in Rußland unterbunden, ja sogar Genossen, deren sozialistische Treue keinerlei Zweifelsung unterliegen kann, in den Gefängnissen gehalten und Verhandlungen ausgeführt seien, wie in den schlimmsten Zeiten des Zarismus.

Die Vertreter der I. A. S. P., die in Paris anwesend waren, erklärten, daß sie in wiederholten Resolutionen gegen die Unterdrückungspolitik der Bolschewiki auf das energischste protestiert hätten, und sie konnten ganz insbesondere auf die Energie und Entschlossenheit hinweisen, die der Leipziger Parteitag der I. A. S. P. diesem Problem gegenüber gezeigt hat. Aber so einig alle Sozialisten, die von der Notwendigkeit des Selbstbestimmungsrechtes der Arbeiterklasse überzeugt sind, in dieser Frage sein müssen, so wäre es doch das Verschleiste, gerade sie bei dem ersten schwierigen Versuch einer internationalen Aussprache aufzuwerfen. Denn stellt man erst eine Bedingung, dann stellen sich notwendig andere Bedingungen ein. Was dem einen recht wäre, muß dem anderen billig sein. Stellt man den Parteien der Dritten Internationale Bedingungen, dann kann es nicht ausbleiben, daß auch den Parteien der Zweiten Internationale Bedingungen gestellt werden. Und insbesondere für die Parteien, die der I. A. S. P. angeschlossen sind, ist der Akt der Selbstüberwindung, den es erfordert, sich mit den anderen Parteien an einen Tisch zu setzen, keineswegs auf die der Dritten Internationale angeschlossenen Parteien beschränkt. Hemmungen gleicher Art bestehen auch gegenüber Parteien der Zweiten Internationale. Und daher bedeute es, die Konferenz vor vornherein unmöglich zu machen, wenn man damit beginnen wollte, derartige Bedingungen zu stellen. Die Aussprache über die Differenzpunkte in der Arbeiterbewegung wird einst erfolgen müssen. Bei der Zerrissenheit, die heute besteht, kann die internationale Kampffähigkeit nur im beschriebenen Rahmen und auch nur dann erzielt werden, wenn man von vornherein entschlossen ist, die unmittelbar drängenden praktischen Probleme, vor denen alle Parteien ohne Unterschied der Richtung stehen, zum Gegenstand der Beratung und Aktion zu machen. Geht man über diesen eng begrenzten Rahmen des derzeit Möglichen hinaus, dann besteht die Gefahr, daß eine derartige Konferenz die Kampffähigkeit des Weltproletariats noch weiter unterbindet, anstatt sie zu heben.

Die Ausführungen der Vertreter der I. A. S. P. blieben keineswegs ohne Eindruck auf die Vertreter der Zweiten Internationale, und insbesondere von Seiten der englischen Delegation wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, die Widerstände, die gegenüber einer allgemeinen Konferenz noch bestehen, zu überwinden.

Die französischen Genossen begrüßten die Anwesenheit der Genossen aus dem Ausland zu einer festlichen Zusammenkunft — ihr den Charakter einer Massendemonstration zu geben, war, da die Fokwisa nur für eine Konferenz erteilt worden waren, unmöglich —, an der in englischer, deutscher und französischer Sprache von den Vertretern von vier Ländern mit Begeisterung und Entschlossenheit dem gemeinsamen Willen Ausdruck gegeben wurde, vorwärts zu schreiten auf dem Wege zur gemeinsamen Aktion des internationalen Proletariats.

Die Konferenz von Genua

Verzögerung durch Frankreichs Schuld

London, 11. Februar.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt, das Zerbleiben Frankreichs von der Konferenz von Genua würde in ganz Frankreich große Erregung hervorrufen und vielleicht das Leben der Regierung Poincarés bedrohlich verkürzen.

Neuter erzählt, daß die von Poincaré an die britische Regierung gefandte Note von den britischen Kabinettsmitgliedern erzwungen werde. In der Zwischenzeit seien Unterhandlungen zwischen London und Paris in Fragen des Nahen Ostens im Gange. Diese Verhandlungen hätten eine wohlthuende Wirkung, indem sie schwierige Punkte beseitigten und das Terrain im allgemeinen klärten. Daß dies der Fall sei, gehe aus dem verständlichen Ton der französischen Note in dieser Frage hervor. Es scheint kein Grund für die Annahme zu bestehen, daß, wenn ein italienischer Außenminister ernannt sei, die geplante Zusammenkunft des britischen, französischen und italienischen Außenministers zu lange verschoben werde. Allgemein werde angenommen, daß eine Verschiebung der Konferenz hauptsächlich dann erfolgen müsse, wenn die italienische Regierung erkläre, daß für angemessene Vorbereitungen eine längere Zeit erforderlich sei. Bis jetzt bestehe aber kein Anzeichen dafür, daß dies der Fall sein werde. Andererseits könne man nichts gegen eine kurze Verschiebung um eine oder zwei Wochen einwenden, wenn einer der Alliierten aus innenpolitischen Gründen dies vorschlagen sollte. Bisher seien jedoch keinerlei technische oder politische Gründe für eine Verzögerung vorgebracht worden.

Neuter meldet aus Washington, in amtlichen Kreisen verlautet, daß die Haltung Frankreichs gegenüber der Konferenz von Genua dazu geführt habe, daß die amerikanische Regierung ihre Entscheidung darüber, ob sie die Einladung annehmen oder ablehnen solle, von neuem aufgeschoben habe.

„Times“ meldet, daß Krassin in Downingstreet eine Unterredung mit Lord George hatte und am Montag nach Moskau abfahren werde, um an den Vorbereitungen der Sowjetregierung für die Konferenz von Genua teilzunehmen.

Paris, 11. Februar.

„Populaire“ schreibt zu dem französischen Memorandum über die Konferenz von Genua, der Sinn sei sehr klar. Das Frankreich des nationalen Blocks wolle eine vorherige Verständigung der Alliierten über alle Fragen der Tagesordnung, um eine Einheitsfront der „Sieger“ gegenüber den Neutralen und den „Besiegten“ herzustellen. Warum, fragt das Blatt, hat Poincaré nicht den Mut, seinen Gedanken zu Ende zu denken und seinen Kollegen

einfach zu erklären: Ich will nicht nach Genua gehen, weil ich nicht will, daß der gegenwärtige status quo Europas abgeändert wird. Das sei im Grunde genommen die logische und unvermeidliche Schlussfolgerung, die der Jurist Poincaré in den letzten Zeilen seines Memorandums hätte ziehen müssen, anstatt den auf alle Fälle wenig mutigen Vorschlag zu machen, die Zusammenkunft drei Monate aufzuschieben.

Belgrad, 9. Februar.

Zwischen Brno, Bukarest und Belgrad schweben Verhandlungen über eine in Belgrad abzuhaltende Vorberatung, in welcher ein gemeinsamer Standpunkt der Kleinen Entente gegenüber der Sowjetregierung auf der Konferenz von Genua festgelegt werden soll.

Kredithilfe für Oesterreich

Wien, 11. Februar.

Der englische Gesandte hat der österreichischen Regierung eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß die englische Regierung beschlossen hat, Oesterreich einen Kreditvorschlag von zwei Millionen Pfund zu geben. Die Einzelheiten des Kreditvorschusses werden durch einen Notenaustausch geregelt werden.

Die Lage in Rußland

Moskau, 10. Februar.

An Krassin, der in London weilte, sind eine Million Goldrubel zum Ankauf von Mais und anderen Saatgütern für die Nijerengebiete überwiesen worden.

Im Laufe des Jahres ist eine ganze Reihe großer Unternehmungen in Petersburg an ausländische Kapitalisten, insbesondere aus den nördlichen Ländern, verpachtet worden.

Vor den Gerichten in Moskau schweben zahlreiche Prozesse gegen Privatunternehmer wegen Verletzung der Arbeitsgesetze. Das Volkskommissariat für Lohenhandel arbeitet zur Zeit an der Schaffung gemischter Aktiengesellschaften für Handelszwecke mit Beteiligung des Volkskommissariats. Auch eine russische Bank für den Lohenhandel soll errichtet werden, und innerhalb des Volkskommissariats selbst eine Operationsdirektion, die auf den Grundlagen der Großhandelsorgane aufgebaut werden und die der Bank angeschlossenen Gesellschaften kontrollieren soll.

Samara, 10. Februar.

In Petropawlowsk nährt sich die Einwohnerchaft seit dem Sommer von allen möglichen Ersatzstoffen, wie z. B. von Melde, Eichentinde, Birkenjamen, Rüben, Lindenblättern, ferner vom Fleisch gefallener Tiere und von Fieselmäusen. Aber der strenge Winter mit dem vielen Schnee hat auch diese Nahrungsquellen versiegen lassen. 409 Personen in der Gemeinde sind Hungers gestorben, 4000 liegen krank darnieder.

Litauen und Polen

Kowno, 10. Februar.

Der Ministerpräsident Galdanauostas betonte in einer Erklärung im Ministerrat, er würde Standhalten im Bunde der baltischen Staaten treuhaft begründen. Eine friedliche Annäherung an Polen sei notwendig, jedoch sei unerlässliche Bedingung, daß Polen seinen Verstoß zurückwiedergutmache. Die Wahlen in Wilna seien ein unerhörtes kulturwidriges Verhalten der Polen. Galdanauostas betonte weiter, Litauen sei solidarisch mit den Bestrebungen der Großmächte, den internationalen Frieden und das Wirtschaftsleben Europas zu festigen. Litauen als souveräner Staat sei bereit, aktiv an den Friedensbestrebungen mitzuarbeiten. Litauen wolle das Oberostgeld liquidieren, mit Deutschland die Kriegsschulden verrechnen und die Handelsbeziehungen regeln. Rußland gegenüber werde sich Litauen streng an den Friedensvertrag halten.

Monarchisten in Not

Der Brief des früheren Kronprinzen an den Professor Zorn hatte nach einem Ausdruck des Grafen Westarp wie eine Handgranate gewirkt, die in den Kreis der deutschen Monarchisten hineingeschleudert wurde. Der ehemalige Kronprinz hat in diesem Brief sich zur Demokratie bekannt und die Diskussionen über die monarchistische Frage im gegenwärtigen Augenblick für nicht zeitgemäß gehalten. Weiter vertrat er die Auffassung, daß ohne die Arbeiter nicht mehr zu regieren sei, und schließlich widerlegte er auch die größte Gesichtspunkte der Monarchisten, die Dolchstoßlegende.

Wir haben bereits klargestellt, aus welchen Gründen dieser Brief geschrieben und veröffentlicht worden ist. Friedrich Wilhelm möchte gern nach Deutschland zurück, durch sein Brief sollte Stimmung für ihn gemacht werden. Er ist mit diesem Versuch bei den wirklichen Stützen der Republik, bei den Arbeitern, abgeprallt. Mit den Monarchisten hat er's aber auch ganz verdorben. Nach den verschiedenen Ruffeln, die ihm von rechts her erteilt worden sind, kriegt er jetzt auch noch einen Rippenstoß von dem Nationalverband deutscher Offiziere, der in der rechtsstehenden Presse erklärt, daß er über die Frage der Monarchie, über die Bedeutung der Arbeiterklasse im Staate und über die Ursache des Zusammenbruchs ganz andere Ansichten habe.

Die Monarchisten sind in eine peinliche Lage gekommen. Der alte Hohenzoller hat sich unmöglich gemacht, der Kronprinz verdirbt sich seine Irrenschicht mit Bekenntnissen, die zwar geäußert, aber immerhin unbequem sind. Welches leuchtende Vorbild soll nunmehr dem deutschen Volke als berufener Herrscher präsentiert werden? Etwa der Kapitalverschieber Eitel Friedrich? Das wäre allerdings der geeignet Mann.

Hyänen des Schlachtfeldes

Der Streik der städtischen Arbeiter hat die deutschnationalen Hyänen aus ihren Verstecken hervorgeholt. Sie grasen jetzt das Schlachtfeld nach Beute ab. In einem Flugblatt, das in den Häusern und auf den Straßen verteilt wird, wollen diese Herrschaften die Berliner Bevölkerung darüber belehren, „wohin der Streikwahn führt“. Sie sind in der Tat berufen dazu, diese Frage zu stellen und zu beantworten. In dem Flugblatt wird aufgeführt, daß frange Wöchnerinnen und Säuglinge dem Untergang preisgegeben worden seien. Hunderttausende, die arbeiten wollten, seien verdammt gewesen zur Untätigkeit. Wasser, Gas, Licht und Hausbrand habe gefehlt, durch Schnee und Kälte hätten die Arbeiter und Angestellten ihren Weg zur Arbeitsstelle nehmen müssen, während lange Kolonnen von Hausfrauen die Strohenbunnen umlagert hätten. Schließlich wird behauptet, es sei nicht um berechnete Lohnforderungen, sondern um rein machtpolitische Ziele, um die Diktatur des Proletariats, die über Leichen gehe und ganze Völker zugrunde richte, gestreift worden.

Wir haben bereits in unseren Betrachtungen über den Streik dargelegt, daß mit dem Streikrecht nicht gespielt werden darf. Es steht auch außer Frage, daß durch einen Streik in den öffentlichen Betrieben in erster Linie die Arbeiterschaft getroffen wird, weil diese nicht über die bequemen Hilfsmittel der Bourgeoisie verfügt. Aber ob ein Streik berechtigt ist oder nicht, darüber

haben am allerwenigsten die Deutschnationalen zu entscheiden. Es ist erbärmliche Heuchelei, wenn sich diese Gesellschaft auf einmal um das Schicksal der Kranken und Säuglinge besorgt zeigt. Denn diese Gesellschaft hat durch ihre verbrecherische Kriegspolitik allein in Deutschland zwei Millionen gesunde Männer dem Moloch Militarismus geopfert. Hunderttausende zu Krüppeln schließen lassen, durch ihre wucherische Ausbeutungspolitik Millionen Menschen der Unterernährung ausgeliefert, sie zu frühzeitigem Stodtum verdammt und unter den Säuglingen ein wahres Massensterben hervorgerufen. Nicht Hunderttausende, sondern Millionen wollten während des Krieges arbeiten, wurden aber durch die deutschnationalen Kriegsmacher und ihre Helfershelfer gezwungen, sich mit Nordinstrumenten ausrüsten zu lassen, um andere Menschen abzuschlachten.

Das alles sind Früchte der deutschnationalen Politik. Käme diese Gesellschaft zur Herrschaft, dann würde Deutschland sehr bald zu einem Leichenfeld werden. Der Krieg zeigte zu deutlich, wo die wirklichen Verbrecher sitzen.

Die Teuerungslawine

Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist von 3487 im Durchschnitt des Monats Dezember auf 3665 im Durchschnitt des Monats Januar gestiegen. Die Preissteigerung betrifft in erster Linie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel; und zwar stiegen Getreide und Kartoffeln von 3127 auf 3263; Feine, Zuder, Fleisch und Fische von 3108 auf 3555; Kolonialwaren von 4652 auf 4819; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3229 auf 3509. Von den Industriefaktoren sind zunächst Häute und Leder von 4054 auf 4608 gestiegen, während die Textilien von 6158 auf 5939 und die Metalle von 4379 auf 4313 zurückgingen; Kohle und Eisen endlich stiegen von 3298 auf 3307. Der Dollarkurs blieb im Durchschnitt des Monats Januar mit 191,81 M. fast auf der Höhe des Vormonats (191,83 M.), ebenso die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren mit 5075 gegen 5071 im Vormonat, während die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren nicht unbedeutlich und zwar von 3170 auf 3393 gestiegen sind.

Zur Eisenbahnlage

Wie die P. P. A. an zuständiger Stelle hören, hat der Betrieb auf den Reichseisenbahnen an allen Stellen zwar in erheblichem Maße eingeleitet, doch ist die Lage überall recht schwierig wegen der Nachwirkungen des Streiks und wegen des anhaltenden starken Frostes. Die Rangierbahnhöfe, welche die ganzen Strecken nur im geringen Maße in Betrieb waren, sind überfüllt; es müssen nun die Rückstände aus den Streiktagen unter erschwerten Bedingungen aufgearbeitet werden. Fast überall ist der Rangierbetrieb durch Mangel an Rangierlokomotiven, die infolge des Mangels an Schmier gegen Frost während der Streiktage größtenteils Frostschäden erlitten haben, stark erschwert. Um für den lebenswichtigen Güterverkehr die nötigen Lokomotiven zu gewinnen, ist der Personenverkehr noch erhebliche Einschränkungen unterworfen; der durchgehende Schnellzugverkehr ist jedoch auf den Hauptstrecken und zwischen den Hauptverkehrszentren überall aufgenommen.

Die Zahl der gefährlichen Güterzüge kann im Durchschnitt auf 60 bis 70 Prozent des normalen Betriebes geschätzt werden. Im Hauptaugenmerk richtet die Eisenbahnverwaltung auf die Verhältnisse im Ruhrgebiet, der nicht nur für die Dienststoffversorgung der Eisenbahnen, sondern überhaupt für die großen Bezirke West-, Mittel- und Süddeutschlands für die Kohlenversorgung von ausschlaggebender Bedeutung ist und wo infolge der Dichte des Eisenbahnnetzes die schwierigsten Verhältnisse vorliegen. Der wichtige Ruhr-Kohle-Verkehr ist bereits wieder voll im Gange.

Mit einer schnellen Besserung der Eisenbahnbetriebslage kann in den nächsten Tagen noch nicht gerechnet werden, da nicht nur die zahlreichen Schäden an den Bahnanlagen und Betriebsmitteln zu überwinden und die Rückstände aus den Streiktagen aufzuarbeiten sind, sondern auch der nunmehr wieder besonders stark einsetzende Frachtenverkehr bewältigt werden muß.

Die Notlage der Presse

Die Betriebsräte der Frankfurter Tageszeitungen richteten eine Entschließung an die Reichsregierung, worin sie dringend ersuchen, der Lage im Zeitungsgewerbe erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, da die hohen Quartierpreise bereits den Untergang von Tageszeitungen herbeigeführt hätten und den Bestand vieler, selbst bedeutender Tageszeitungen aufs höchste gefährdeten. Die Betriebsräte schlagen geeignete Maßnahmen zur Besserung der bestehenden Notlage vor, darunter eine Sperrung der Ausfuhr von Zellstoff und maschinenglattem Druckpapier und die Freigabe der erforderlichen Menge Papierholz zu mäßigen Preisen durch die staatlichen Forstverwaltungen.

Preussischer Landtag

Der Finanzausschuß vor dem Hauptausschuß

Der Hauptausschuß des Landtags beschäftigte sich am Freitag mit dem Haushalt des Finanzministeriums. Im Vordergrund standen Beamtenfragen, wobei der Berichterstatter darauf hinwies, daß die im Etat ausgeworfenen Summen für Beamtenbesoldung inzwischen überholt sind.

In der Debatte wurde auch die Frage der Vorbildung des Beamtenwachstums erörtert, was Herr Dominicus Veranlassung gab, seine rückschrittliche Personalpolitik zu preisen. Von anderer Seite wurde eine gesunde Mischung des Beamtenkörpers aus Fachleuten und politisch erfahrenen Praktikern empfohlen. Beachtenswert war die pessimistische Beurteilung des Steuerkompromisses durch den Finanzminister und die Unterstreichung dieser Ansicht durch den Abg. Heilmann (Soz.). Dieser bezeichnete das Steuerkompromiß als einen Notbehelf, eine Etappe, die nur von kurzer Dauer sei. Der grundsätzliche Kampf um die Sanierung der Reichsfinanzen gehe weiter. Herr Heilmann bezeichnete nebenbei auch seinen Parteifreund Südelum als nicht gerade die idealistische Person für den Posten eines preussischen Staatskommissars zur Leitung der Verhandlungen in der Groß-Hamburger Frage.

Die allgemeine finanzpolitische Aussprache wird beim Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung erfolgen.

Keine Beschlagnahme der „Roten Fahne“. An der Nacht vom Freitag zum Sonnabend soll die Sonnabend-Morgenausgabe der Berliner „Roten Fahne“ wegen Artikel über Streik und Währungsregelungen beschlagnahmt worden sein. An zuständiger Stelle erklärt man, daß die Meldung von einer Beschlagnahme unrichtig ist.

Dyker des Elbes. Auf dem zugestorenen Main brachen, wie aus Höchst gemeldet wird, vier Kinder ein und ertranken, ehe Rettung ertönte. Daraufhin haben die Franzosen das Betreten des Maines verboten und von Höchst bis Sindlingen das Ufer abgsperrt.

Ausperrung in Dänemark. Die Verhandlungen zwischen den dänischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben zu keinem Ergebnis geführt. Nachdem die Organisation der Arbeiter den Vermittlungsvorschlag der Schiedsinstitution abgelehnt hatte, erklärte der Arbeitgeberverein die Aussperrung der beteiligten Arbeiter, deren Tarifverträge abgelaufen sind. Ihre Zahl beträgt etwa 100 000 Mann.

Deutscher Reichstag

Sonnabend, 11. Februar

Besprechung der Erklärung der Reichsregierung

Präsident Vöbe: Die Rede des Abgeordneten Dittmann war noch nicht beendet, als die Sitzung wegen Anruhe geschlossen wurde.

Abg. Dittmann (U.S.P.):

Seit gestern sind mir fortgesetzt neue Meldungen über Massenarresten von Eisenbahnbeamten zugegangen. Es wird nicht nur zu Dutzenden und Hunderten, sondern zu Tausenden gemahregelt. Hier in Berlin hat die Eisenbahndirektion das Disziplinarverfahren gegen 87 Beamte eingeleitet, und ein Nachtrag sieht 1000 aus. Des weiteren sind auch die Betriebsämter dabei, ihrerseits zu mahregeln. Nach einer Uebersicht, die die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten mir zur Verfügung gestellt hat, sind bisher im Bereich des Direktionsbezirks Berlin 2500 Beamte gemahregelt. In Frankfurt a. M. erstreckt sich das Disziplinarverfahren auf ungefähr 4000. Die Reichsgewerkschaft schlägt

die Ziffer der Gemahregelungen in ganz Deutschland auf etwa 25 000 bis 30 000.

Diese Mahregelungen zeigen, welche Anarchie im Reich des Herrn Groener herrscht, wie die Direktionsämter und ihre Trabanten einfach pfeifen auf die Befehle des Reichskanzlers hinsichtlich der Disziplinarverfahren. Hier handelt es sich wirklich um eine Revolte der höheren Bürokratie (Zustimmung links) gegen den Reichskanzler selbst. (Erneute Zustimmung.) Wird der Reichskanzler seine Autorität auch gegen diese rebellierenden Schichtwähler wahren? Wird er auch gegen diese höheren Beamten die gegen seine Befehle rebellieren, das Disziplinarverfahren einleiten? Funktioniert der staatliche Maschinapparat immer nur dann, wenn es gegen Arbeiter und untere und mittlere Beamte geht? Ist es nicht heller Wahnsinn, einen Betrieb, dessen Löhne von der Arbeitsfreudigkeit des Personals abhängt, dem blinden Willen der Schichtwähler auszuliefern? Was ist in Form der Mahregelung durchzuführen, was ist nichts anderes als

die Militarisierung der Eisenbahn,

und dient dazu den Betrieb völlig auf den Hund zu bringen. Die verschiedenen Direktionsbezirke steuern direkt auf dieses Resultat hin. Man will den Nachweis führen, daß der Staatsbetrieb nicht funktioniert. Der Abgeordnete Scholz hat gestern behauptet, daß durch den Berliner Streik der städtischen Arbeiter und Angestellten in den Krankenhäusern namenloses Unglück eingetreten sei. Seine Behauptungen haben die Betriebsräte zweier großer Berliner Krankenhäuser veranlaßt, mich über den Stand der Dinge zu unterrichten. In der Charité hat das Gas nur einen Tag, das Wasser nur wenige Stunden gefehlt. Operationen waren nicht nötig, außer einigen geringfügigen, die auch vorgenommen werden konnten. Die Kinder haben die Milch voll erhalten. Ich habe hier eine Statistik der Todesfälle vom 30. Januar bis 10. Februar im Birchow-Krankenhaus. Am 30. Januar starben 11 Personen, am 31. neun, am 1. Februar elf, am 2. also am ersten Streiktag, sieben, am 3. sieben, am 4. zehn, am 5. vier, am 6. zehn, am 7. acht, am 8., dem letzten Streiktag, sieben, am 9. fünf, am 10. zehn. Die Entbindungszahlen sind mit dem vollen Quotum Milch beliefert worden. Wasser, Licht und Heizung haben nicht ausgefehlt. Was also Scholz hier angeführt hat, ist purer Schwindel, um Stimmung gegen die Streikenden zu machen.

Wenn hier behauptet wird, das Defizit der Eisenbahnen sei darauf zurückzuführen, daß die Eisenbahn ein staatlicher Betrieb ist, so ist das weiter nichts als karikaturhafte Stimmungsmache zu dem Zweck, die Eisenbahn für das Privatkapital ausgeliefert zu bekommen. Die Reichseisenbahn ist ohne Verklaffung des Personals zu sanieren. Allerdings bei rückständiger Bekämpfung

der kapitalistischen Attentate auf die Staatskassen.

Gestern rief mir der deutschnationale Abg. Laverrenz zu, als ich von der Verlängerung des Achtstundentages sprach, die Entente verlange die Verlängerung der Arbeitszeit. Ich weise darauf hin, daß ein unabhängiger Liberaler im englischen Unterhause erklärt hat, um im Auslande Geschäfte zu machen, zwingt Deutschland seinen Arbeitern eine längere Arbeitszeit für geringere Löhne auf. Das deutsche Kapital ist es, vor allem Herr Stinnes, der immer wieder treibt, die Eisenbahnen privaten Händen auszuliefern. Die Deutsche Volkspartei hat ihn in den Auswärtigen Ausschuss entsandt, wo er keine Informationen über persönliche Geschäfte sammelt, also besonders Privatwende verfolgt. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet in einem Artikel, daß Stinnes nach London gefahren sei, um mit der Entente darüber zu verhandeln, deutsches Reichseigentum an die Entente zu verschleudern. Der Reichstag hat die Pflicht, diese Dinge zu untersuchen, einen Untersuchungsausschuss gegen Herrn Stinnes einzusetzen, um festzustellen, was Wahres daran ist. (Gelächter rechts.)

Wir haben die ausländische Politik des Reichskanzlers Wirth unterstützt. Wenn aber Dr. Wirth seine auch von uns gebilligte Außenpolitik durch eine Verklaffung der deutschen Beamten, Angestellten und Arbeiter zu führen versuchen sollte, so mag er sich darüber klar sein, daß dann für uns die Frage entsteht, welches Interesse wir eigentlich noch am Fortbestande dieses Kabinetts haben. Wenn die Regierung Scharfmacherrollen treiben will, mag sie sich auch offen auf die Scharfmacher stützen. Schlimmeres kann dem Proletariat auch nicht von den deutschnationalen geschehen, als ihm geschieht, wenn von der jetzigen Regierung der Kurs eingeschlagen wird, den der Reichskanzler in seiner ersten Rede angekündigt hat. Wegen eines solchen Regierungstuns wird die gesamte Arbeiter- und Beamtenchaft wie ein Mann geschlossen zusammenstehen, nötigenfalls

um das Kabinett hinwegzufegen.

Eine Regierung, die sich stützen würde auf die Organisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter und der drei sozialistischen Parteien, könnte dagegen selbst von der Reaktion nicht bedrängt werden und würde auch verhandlungsfähig sein gegenüber dem Auslande. (Gelächter rechts.) Dazu fehlt es leider in manchen Schichten, die dafür in Frage kommen, an dem nötigen Mut und an der Entschlossenheit. Sie gleichen immer weiter nach rechts und bereiten die Rechtsregierung vor. Wir Unabhängige Sozialdemokraten wissen, daß wir mit Genau in eine Periode der Verdrängung des Kapitals hängen und drängen eintreten und dann eine internationale Koalition des Kapitals bekommen werden, eine internationale Koalition zur gemeinsamen Ausbeutung und Niederhaltung der arbeitenden Klassen in Deutschland, ja in ganz Europa, und wenn möglich, in der ganzen Welt. Das sind die Perspektiven, die wir vorhersehen. Wir als Unabhängige Sozialdemokraten, als Partei des revolutionären proletarischen Klassenkampfes, ziehen aus diesem Streik der Eisenbahner vor allem die Lehre, allen proletarischen Schichten in Deutschland, den Beamten, Angestellten und Arbeitern zuzurufen: Proletariat vereinigt Euch! Kämpft in gemeinsamer Front gegen den gemeinsamen Feind, gegen den Kapitalismus und gegen die sozialistische Staatsgewalt. (Lebhaftes Bravo! links.)

Abg. Koch-Weser (Dem.): Die Prognose, die wir dem Streik gestellt haben, ist eingetroffen. Die Streikenden sind unterlegen. Nichts ist zugefallen. Wir wünschen zu wissen, wie weit der Staat Schadenersatz zu beanspruchen hat für die ungläublichen Nachteile, die ihm durch diesen Streik entstanden sind, wie weit die Privateigentümer entschädigt werden sollen, deren Gut auf den Eisenbahnen während des Streiks beschädigt worden ist. Es ist eine tatsächliche Unmöglichkeit, daß

eine Volksgewerkschaft für die Streikenden

sammelt. (Lebhaftes Hör! Hör! und Widerspruch.) In den Archiven der Sozialdemokraten finden sich viele Schreiben wärmster Anerkennung für die Technischen Rosthölzer, geschrieben von sozialdemokratischen Ministern, u. a. von Seering, Bud, Remmele-Baden. (Hör! Hör! links.)

Präsident Vöbe: Der Abg. Dittmann hat im letzten Teil seiner Rede über die Deutsche Volkspartei ausgeführt, daß diese Herrn Stinnes lediglich deshalb in den Auswärtigen Ausschuss sende, daß er dort Informationen zur Bekämpfung persönlicher Geschäfte

sammle, daß er dort offensichtlich nur im Privatinteresse tätig ist. Eine solche Anweisung der persönlichen Lauterkeit eines Abgeordneten ist unzulässig.

Reichsverkehrsminister Groener: Der Abgeordnete Dittmann hat sich gestern in längeren Ausführungen mit mir beschäftigt. Ich gehe auf diese Angriffe nicht ein. In der Frage der Disziplinarmaßnahmen befinde ich mich mit dem Reichskanzler und dem Kabinett in voller Uebereinstimmung. Die Handhabung des Disziplinarrechts liegt zweifellos in den Händen des Ressortministers. Dieses unveräußerliche Recht des obersten Verwaltungsobersten wird sich kein Minister verkümmern lassen. Die Richtlinien der Regierung habe ich entworfen, und bei der Beratung des Kabinetts sind nur unwesentliche Änderungen vorgenommen worden. Ueber die Handhabung der Richtlinien habe ich die Eisenbahndirektionspräsidenten mit Befehlungen versehen. Durch den Verkehr mit den Beamten und Arbeitern sind diese Präsidenten so mit den psychologischen Momenten vertraut, daß ich nicht bezweifle, daß sie den rechten Weg finden werden. (Gelächter links.) Ich habe bis jetzt mit meiner Unterschrift Anträge zur Einleitung des Disziplinarverfahrens in 350 Fällen versehen. In Berlin davon 120. (Ein schöner Anfang! Hör! Hör! links.) Von den gefädigten Beamten sind alle bis zur Entscheidung im Disziplinarverfahren wieder eingestellt worden bis auf 25, die als Streikführer oder Saboteure in Betracht kommen. (Hör! Hör!) Die Verhaftungen verschiedener Streikführer im Reich sind wieder zurückgezogen worden, weil sie in einem Zeitpunkt erfolgten, als die Verordnung des Reichspräsidenten noch nicht öffentlich vorliegt war.

Reichsfinanzminister Hermes: Der Abg. Dittmann hat sich nicht geäußert, von den Fäulern und Saboteuren in der höheren Beamtenchaft zu sprechen. Er hat sie damit größtenteils beleidigt. Ich weise diese Angriffe mit größtem Nachdruck zurück. Die Angriffe auf meine Mitarbeiter Schlieben und Kühnemann muß ich mit aller Schärfe zurückweisen und sie gegen die unerhörte Verächtlichmachung in Schutz nehmen, als ließen sie sich durch ihre politische Auffassung in der dienstlichen Geschäftsführung irgendwie beeinflussen. (Lebhaftes Hör! links.) Wir werden schon in der nächsten Woche mit den Spitzenverbänden der Arbeiter, Angestellten und Beamten zusammentreten, um über eine wirkliche Regelung der Besoldung zu verhandeln. Die Lohnsätze dürfen jedoch nicht zu Konkurrenzkämpfen werden, die Gruppen dürfen sich nicht wechselseitig mit der Höhe ihrer Forderungen überbieten.

Abg. Schirmer (B. Vp.): Die Staatsbeamten haben kein Streikrecht, die brutalen Streiker wollten nur der Regierung mal ihre starke Hand zeigen.

Abg. Brag (K. A. G.): Der A. D. G. B. hat durch sein Verhalten während des Streiks an Ansehen eingebüßt. Wenn die Eisenbahnverwaltung

demokratischer gestaltet würde,

würde das auf die Wirtschaftlichkeit der Eisenbahnen von Bedeutung und Einfluß sein.

Abg. Barg (K. P. D.): An der Rede Dittmanns war nichts auszuholen. Die Rechtssozialisten haben ihren auf früheren Parteitag festgelegten Standpunkt zum Beamtensstreik preisgegeben.

Barg und Genossen haben einen Zusatzantrag zu dem Antrag Agnes und Genossen gestellt: Die Erklärungen der Reichsregierung entsprechen nicht den Anschauungen des Reichstags. — Herrag und Fraktion haben namentliche Abstimmung über die Mißtrauensanträge beantragt.

Abg. Bender (S. P. D.) begründet die Stellungnahme seiner Fraktion zu den Mißtrauensvoten. Sie werden diese ablehnen.

Abg. Stresemann (D. Vp.): Der Abg. Dittmann hat über die Angriffe der „Frankfurter Zeitung“ auf Stinnes hier berichtet. Ich stelle fest, daß Stinnes vor seiner Reise nach London dem Reichskanzler und Rathenau Mitteilungen darüber gemacht und sie über den Zweck dieser Reise unterrichtet hat. Die Behauptung Dittmanns, unsere Fraktion hätte den Abg. Stinnes in den Auswärtigen Ausschuss geschickt, daß er dort seine Privatinteressen verfolgen kann, ist eine unerhörte Verleumdung.

Abg. Dittmann (U. S. P.): Was ich aus der „Frankfurter Zeitung“ zitiert habe über den Abg. Stinnes, ist so inhaltlich, daß dem Reichstag Gelegenheit gegeben werden muß, sich endlich mit dieser Frage zu beschäftigen. Ich habe meiner Auffassung deshalb Ausdruck gegeben, daß es Pflicht des Reichstags sei,

einen Untersuchungsausschuss einzusetzen,

um festzustellen, was an diesen Behauptungen Wahres ist. Die „Frankfurter Zeitung“ ist ein angelegenes Blatt, das die Rechte nicht mit einer Handbewegung beiseite schieben kann. Daß Herr Stinnes offenbar Privatinteressen im Auswärtigen Ausschuss wahrnimmt, kann ich leider nicht detailliert beweisen, weil die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses vertraulich sind. — Die nichtstimmenden Antworten oder Ausflüchte der Minister Groener und Hermes geben mir keinen Anlaß, auch nur ein einziges Wort von dem zurückzunehmen, was ich gestern beweisbar gesagt habe.

Abg. Roenen bearbeitet den Zusatzantrag der Kommunisten. Dieser Antrag ist eingebracht, um endlich Klarheit in der Stellungnahme der Parteien zur Regierung zu schaffen.

Reichskanzler Wirth: Es liegen fünf Mißtrauensanträge auf der Tagesordnung vor. Die Ablehnung dieser Anträge bedeutet aber nicht, um die gewünschte Klarheit zu schaffen, da dabei ja die Parteien sich gegeneinander auspielen. Ich richte an die Regierungsparteien das positive Ersuchen, ein möglichst klares Vertrauensvotum für die Regierung einzubringen. Dieses allein kann Klarheit schaffen und ermöglicht dem Kabinett einzig die Weiterführung der Geschäfte.

Abg. Marx (Ztr.) beantragt Vertagung der Abstimmung, da zu einer so wichtigen Abstimmung, wie der über das Vertrauensvotum, die Parteien vollständig sein müssen.

Abg. Ledebour (U. S. P.): Die Ausführungen des Abg. Marx hätten allenfalls einen Sinn gehabt, wenn seine Parteifreunde so freundlich gewesen wären, einen Vertrauensantrag einzubringen. Der Reichskanzler hat an die Regierungsparteien appelliert, daß sie einen solchen Antrag einbringen. Dazu konnten sich die Regierungsparteien noch nicht entschließen, und jetzt bittet Marx die Abstimmung über einen Antrag zu vertagen, der noch nicht da ist. Wir haben keinen Anlaß, die Vertagung über die Abstimmung der bereits vorliegenden Anträge zu beschließen. Ueber diese hat vollkommene Klarheit geschaffen werden können. Ich bitte, die Abstimmung über die vorliegenden Anträge vorzunehmen; dann können die Regierungsparteien sich ja noch überlegen, was sie machen wollen. — Den Zusatzantrag der Kommunisten zu unserem Antrag zu unterstützen, haben wir keine Veranlassung, da er nur ein Abbild der für Interventionen vorgeschriebenen schematischen Antragsformel ist. Wir haben unsere Stellungnahme zu der Regierungserklärung vollkommen klar in sachlich präzisierten Forderungen niedergelegt, ebenso die kommunikativen Gruppen, für deren Antrag wir ebenfalls stimmen werden.

Nach längerer Geschäftsordnungsbearbeitung wird die Abstimmung auf Mittwoch 4 Uhr, gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten vertagt. — Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. Tagesordnung: Anträge, Reichsmietengesetz, Wohnungsbau. Schluß 6 1/2 Uhr.

Nach dem Streik — das Parteigeschäft

Nachdem die deutschen Demokraten in der schändlichsten Weise gegen die streikenden Eisenbahner gehet, und nachdem die Goethel und Pahlke in demokratischen Blättern mit den Reaktionen um die Wette die Regierung schärf gemacht hatten, versucht jetzt ein argeßlicher Eisenbahner in der „Berliner Volkszeitung“ die demokratische Partei als diejenige zu bezeichnen, die den Eisenbahnern zu Hilfe gesprungen und in ihrem Interesse vermittelt habe. Sich mit diesem Schwindel auseinanderzusetzen, ist zwecklos, aber die eine Tatsache wird der angeblich demokratische Eisenbahner nicht aus der Welt schaffen können, daß nämlich im ganzen Deutschen Reich kein einziges demokratisches Blatt auch nur ein Wort für die Eisenbahner fand, daß dagegen diese Organe täglich mit Beschimpfungen der Eisenbahner gefüllt waren. Und die Ausführungen des demokratischen Fraktionsvor-

setz im Reichstag befristigen nur, daß die Demokraten es an Scharfmachereien getrost mit den deutschnationalen und den Deutschvolksparteilern aufnehmen. Wie andererseits hervorgehoben werden muß, daß der Vorstoß der Beamten des Koalitionsrechts durch eine Novelle zum Beamtengesetz zu nehmen, von demokratischer Seite herrührt.

Der Wortbruch des Reichskanzlers

Massenentlassungen und ihre Folgen

Vom Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter wird uns mitgeteilt:

Die Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth hat in den Reihen der Eisenbahnbeamten Verwirrung und Beunruhigung hervorgerufen. Der Reichskanzler hatte bei den Verhandlungen über den Abbruch des Streiks erklärt, daß keine Massenentlassungen vorgenommen werden würden, sondern daß die Verhältnisse sich lediglich gegen die Streikführer oder Saboteure richten sollten. In diesem Zusammenhang wurden die Namen des 1. Vorsitzenden Meune und des Lokomotivführers Scharschwert genannt, der bereits aus dem Dienst entlassen worden ist.

In Wirklichkeit liegen die Dinge jedoch ganz anders. Bereits zwei Tage vor Ausbruch des Streiks erhielten Vorstandsmitglieder und Angestellte der Bezirksorganisationen der Reichsgewerkschaft vom Reichsverkehrsminister die Aufforderung, sich sofort bei ihren Dienststellen zurückzumelden. Gegen diejenigen, die dieser Aufforderung nicht entsprochen — es kommen etwa 200 Beamte in Frage — ist das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entlassung bereits eingeleitet worden und die Betroffenen haben sich in den nächsten Tagen schon zu verantworten. Die Reichsgewerkschaft sieht auf dem Standpunkt, daß diese Massnahmen des Ministers ungesetzlich ist. Sämtliche in Frage kommenden Beamten waren bis zum 1. März d. Js. von der Eisenbahnverwaltung ohne Gehalt beurlaubt worden. Sie unterziehen deshalb während ihres Urlaubs disziplinarisch nicht der Eisenbahnverwaltung, wie sie auch in bezug auf das Dienst- und Pensionalter und auf die Beförderungsmöglichkeit während der Urlaubszeit keine Rechte haben. Die Eisenbahnverwaltung hält ihnen lediglich bis zum Ablauf des Urlaubs ihre Stellen frei.

Die Mitteilung, daß gegen alle diese Angestellten der Reichsgewerkschaft nun disziplinarisch vorgegangen werden soll, hat wie die eingelaufenen Telegramme zeigen, im ganzen Lande eine starke Empörung unter den Eisenbahnern hervorgerufen. Sollte der Reichstag sich mit den Massnahmen des Kanzlers einverstanden erklären, so muß die Reichsgewerkschaft die Folgen ablehnen, die sich aus diesem Vorgehen der Regierung das im Geesicht zu den Abmachungen in der Reichskanzlei nicht ergeben. Es besteht die große Gefahr, daß als Antwort auf diese Massenentlassungen, überall im Lande wilde Teilkreise ausflammen, die über den Kopf der Reichsgewerkschaft hinweg gehen würden.

Soweit die Zuschrift der Reichsgewerkschaft. Hinzugefügt werden muß, daß von den Massenentlassungen nicht nur die Mitglieder der Reichsgewerkschaft getroffen werden, sondern in einem weit stärkeren Maße die Mitglieder des deutschen Eisenbahnerverbandes. Die Reichsgewerkschaft würde gut tun, sich auch ein wenig um das Schicksal dieser Berufsangehörigen zu kümmern, die aus sozialistischem Mißtrauungsgefühl heraus der streikenden Reichsgewerkschaft beigezungen sind und sie in ihrem Kampf, ohne kleinliche Bedenken, ganz wesentlich unterstützt hat. Wenn nicht nach dieser Verurteilung die Reichsgewerkschaft beherrschet, muß sie sich um das Schicksal aller Gemahregelten gleichermäßen besorgt zeigen.

Internationale Gewerkschaftskongresse

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in seiner letzten, am 3. und 4. d. M., in Amsterdam abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß bezüglich der Konferenz von Genau gefaßt:

„In Anbetracht dessen, daß die internationale organisierte Arbeiterklasse die Pflicht hat, ihrer Stimme zur Zeit der Konferenz in Genau Gehör zu verschaffen, wird eine besondere Konferenz durch den Internationalen Gewerkschaftsbund nach dem gleichen Orte und zur gleichen Zeit, wo die offizielle Konferenz stattfindet, einberufen werden.“

In dieser Konferenz werden teilnehmen: Das Exekutivkomitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes — d. h. außer dem Bureau je ein Delegierter für jede der 16 Gruppen, aus denen die der Gewerkschaftsinternationale angehörenden Zentralen zusammengesetzt sind — je ein Delegierter für den Gewerkschaftsbund eines jeden Landes, ferner die Sekretäre der wichtigsten internationalen Fachverbände.“

Des weiteren wurde in der gleichen Sitzung des Gewerkschaftsbureaus die Tagesordnung des allgemeinen Internationalen Gewerkschaftskongresses, der im April in Rom stattfinden wird, wie folgt festgesetzt:

1. Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Reaktion.
2. Europas ökonomischer Wiederaufbau.
3. Europas Antimilitarismus und Arbeiterklasse.

Ferner beschloß sich das Bureau mit den bereits erhaltenen Ergebenissen der Hilfsaktion des Internationalen Gewerkschaftsbundes für das hungernde russische Volk. Schon jetzt ist Hilfe für 3000 Kinder durch die Sonderdelegation des Bundes gesichert. Die Gewerkschaftsinternationale wird auf diesem Wege fortfahren und richtet einen neuen und dringenden Appell an die in ihrem Verbände organisierten Proletariermassen.

Weitere Solidaritätsaktionen werden zugunsten der lettischen und ungarischen Gewerkschaftsorganisationen unternommen werden.

Berichtigung. In unsem gestrigen Reichstagsbericht lassen wir den Genossen Dittmann sagen: Der Eisenbahnerstreik erinnert mich sehr stark an den Streik im Januar 1918. Auch damals wurde der Streik durch Ausnahmemaßnahmen verboten. In der Streikleitung saßen damals 6 Parlamentarier: außer Ledebour, Hase und mir auch Heinemann, Otto Braun und — Ebert! Es muß nicht heißen Heinemann sondern Theodormann.

Schnee in Griechenland. Nach Berichten aus Athen gab es in ganz Griechenland starke Schneefälle, ein Ereignis, dessen man sich seit Remischengedenken nicht erinnert. In Bosnien und der Herzegovina ist der Bahnverkehr durch meterhohen Schnee lahmgelegt.



A. Wertheim

Leipziger Straße (Versand-Abteilung) Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz



Leipziger Straße Zwischenstock
Niederlage von
Gebrauchs- u. Luxus-
PORZELLAN

Schuhwaren

Damen-Lack-Spangenschuhe 235M
Damen-Schnürstiefel in verschiedenen Ledersorten 245M 295M
Damen-Schnürschuhe Chevreau, gute Patform, Goodyear Welt 295M
Knaben-Schnürstiefel R.-Chevreau, mit Lackkappe, Gr. 36-39 220M
Herren-Schnürstiefel in verschiedenen Ledersorten 355M
Große Auswahl in
Pantoffeln, Leder- u. Stoff-Hausschuhen

Damenhandschuhe

Wolle, weiß, gestrickt 1950
Trikot, farbig 2450
Trikot in modernen Farben, gute Qualität 2950

Lange

Ball-Handschuhe

Leinen-Ersatz, weiß 12 Knopf lang 3950
Seide, weiß 12 Knopf lang, mit doppelten Fingerspitzen 5850
Seide, weiß 16 Knopf lang, mit doppelten Fingerspitzen 6950

Damen-Kleider

aus reinwoll. Cheviot, dunkelblau, jugendliche Form, mit farbig. Wollstickerei u. Faltenrock 450M
aus guter Fallfesteide, blau-grün kariert, jugendliche Form . . . 795M

Damen-Übergangsmäntel

aus genopptem Stoff, weite Form, auch mit Gürtel zu tragen, Raglan-Ärmel . . . 595M
aus mode Flauch oder melleri, m. losem Rücken, Raglan-Ärmel . . . 695M

Einsegnungs-Kleider

aus reinwoll. Cheviot, lose moderne Form, mit Treppen-Garnierung Länge 95 cm jed. weilt. Gr. 15 M mehr 385M
aus reinwoll. Cheviot, m. handgestickt. Motiven u. reicher Stepperei verziert Länge 95 cm jed. weilt. Gr. 15 M mehr 410M

Prüfungskleider Länge 95 cm aus blauer Popeline, mit Treppengarn. (J. weilt. Gr. 15 M mehr) 535M
aus gutem Wolstoff, Faltenrock mit Gürtel und Prop.-Gürtel Länge 95 cm (J. weilt. Gr. 20 M m.) 585M

Klöpplspitzen Maschinenarbeit Nr. 275 bis 650
Klöppeleinsätze Maschinenarbeit Nr. 375 bis 650
Waschtüll ca. 100 cm breit extra . . . Meter 3350

Spitzen-Reste u. Abschnitte besonders preiswert

Handarbeiten

Kreuzstich-Arbeiten
auf starkfädigem Halbleinen vorgezeichnet
Quadrat . . . 6M Mitteldecken 3225
Stuhlkissen . . . 1325 Kissen m. Rückwand 3575
Kaffeewärmer 2450 Kaffeedecken 200M

Plattstich-Arbeiten
auf mode Rips vorgezeichnet
Kaffeewärmer 2250 Tischläufer . . 3825
Kissen m. Rückwand 3350 Mitteldecken 4350

Plattstich-Arbeiten
auf grünem oder blauem Rips vorgezeichnet
Kaffeewärmer 2450 Mitteldecken 4875
Kissen m. Rückwand 36M Kaffeedecken 195M

Korsette

Korsett aus creme Nessel mit Langette . . . 31M
Korsett aus grauem Dreil mit Spitze . . . 49M
Korsett aus grauem Dreil mit Spitze . . . 1 Paar Halter 58M
Korsett aus creme Nessel mit breiter Schließe 1 Paar Halter 70M
Reformkorsett auf Schnur gearbeitet . . 56M
Büstenhalter aus gutem Wäschestoff . . 1750

Theater u. Vergnügungen

Volksbühne 7 1/2 Uhr: Hans Hensch
1 Uhr: König Lear
Neues Volkstheater 7 1/2 Uhr: Die Wildente
7 1/2 Uhr
Das letzte Gericht
Staatstheater 8 Uhr: Die Götter
8 Uhr: Die Götter
Das neue Volkstheater 7 1/2 Uhr: Die Wildente
7 1/2 Uhr
Seitliches Theater 11 1/2 Uhr: Die Götter
11 1/2 Uhr
Kammerpiele 8 Uhr: Frühlingserwachen
8 Uhr
Anatol
Großes Schauspielhaus 7 1/2, 11 Uhr: Schwab, Ballett
Theater d. d. Königsgrüner Str. 7 1/2 Uhr: Die Götter
7 1/2 Uhr
Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreisler
Komödienhaus 8 1/2 Uhr: Heinrich Heine
8 1/2 Uhr
Karusell
mit Maria Orela, Joh. Niemann, Ralph von Roberts
Berliner Theater 8 1/2 Uhr: Der Wälscher
8 1/2 Uhr
Prinzessin Olala
Entz. Tiarm
Waldhalla-Theater 8 Uhr: Die Mondschneidende

Casino Theater

Die neue Berliner Volksfamilie Gänselein Orig. 3 1/2 Das Geständnis
Alhambra Varietè am Moritzplatz
Ladpuppenwoll
Das Publikum filmt
13 Sensationen
Eintritt 5-20 Mark
Weißes Maus Bier-Kabarett
Behrenstr. 52
Lola Bach
und ihr Ballett
immer nackt
herum
Eintritt 5-22⁵⁰ Mk.

Thalia-Theater

7 1/2 Der große Operettenschlager 7 1/2
Die Herren von und zu...
mit Emmi Denner/Erna Nitter/Arnold Rieck/G. Franz Felix u. G./Siegfr. Arno/K.H. Klubertanz
Sonderverfügung für die Abonnenten der „Freiheit“
80 Pf. für 1-6 Pers. 2. 18. Febr. (außer Sonnt. u. Montags)
Orchester-Faut. 40 M. Parkett 15 M.
Parke-Faut. I 30 M. Balkon 14 M.
Parke-Faut. II 22 M. Sperrsitze 10 M.
(einschl. Lustbarkeitssteuer). Originalkarten 8 Tage
im voraus 10%, bis 1%, und ab 6% Uhr

Neue Welt

A. Scholz, Hasenheide 108-14
Heute, Sonntag, 12. Februar
Bockbier-Fest
in den bayr. Alpen
30 bayr. Mad'l 8 Kapellen
GROSSER BALL Einlad. 4 Uhr
Voranzeige: Dienstag, den 14. Febr.
Prämierung der engsten Talife
3 bare Geldpreise à M. 335.-

Shackletons Südpol-Expedition

Königsplatz Straße 121
Shackletons Südpol-Expedition
Ein naturgeschichtlicher Meisterrfilm
Vorführung dieses Films jeden
schmückend 4 Uhr mit erläutern-
dem Vortrag. Zu diesen Vorstellungen
haben Jugendliche Zutritt. Abends hat
der Film im Rahmen des Programms.
Außerdem:
Das große Ereignis wegen verlegt
Der Roman einer armen Sünderin
Drama in 6 Akten
In der Hauptrolle Leo Parry
Regie: H. Eichberg
Sühnenschauspiel
Ein kleines Geständnis
mit Heinz Sarnow, Gerda Löwe-Burch,
Paul Voisel, Jana Schöngart
Dienstag abends 8 Uhr. Vorstellung ab 7 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr Kasseneröff. 3 Uhr

Trauringe

zu Engrospreis, dir. ab Fabrik an Privat
Massiv Gold
Goldwarenfabrik H. Schneider & Sohn
Brunnerstraße 41
Verkaufsbüro u. Kontor vom 1. Sep.

Matinee

„Der russische Bauer“
Mittwoch: Eugen Klöpfer, Casp. Leon-
hoff, Eugenie Bergmann, Natalja-Che-
kander-Glenn u. Das Theater-Orchester
Theater beginnt zur 11. U. „Schwaben“,
ein 1000 Zylinder von Anton Knebel,
Kor. 3. Preise v. 5 bis 30 M. bei Bote & Bod.
H. Derrmann, Buchhändler, S. 100, 100, 100,
Aste Jahn, Comité der Arbeiterhilfe, Künst-
lerhilfe, Wilhelmstr. 57-59 u. d. Theater.

Petroleum

Ulter Mack 4,50 verkauft
Paul Rehfeld, Orgelhandlung, Lindenstr. 107

Münzen

Münzen
Sammlungen
v. 1871, Berlin
Wilhelmstr. 46-47
Münzen
Ganzling
Rauchtabak
Pfund 18 Mark
Holländer . . . 20 M.
Schwarz-Krausen 22 M.
Pfeffer . . . 23 M.
Gold-Sag . . . 27 M.
Rund Dr. Hamburger
Straße 1, 1

Geschichte der USPD.

Von Eugen Prager
In dauerhaftem
Halbleinenband
50.- Mark
Buchhandlung „Freiheit“
Berlin C2 Breite Straße 6-9

Möbel-Fabrik Rob. Seelisch

Berlin O 112, Rigaer Str. 71-73 a, 5 Min. v. Ehl. Frankfurter Allee
Gegründet 1875
empfehlen zu bekannt
billigen Preisen bei
solider Ausführung
Komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
einschen und besseren Genes
Küchen farblich und naturbelassen
in allen Preislagen
Gekauft Möbel können beliebige Zeit kostenlos lagern.

„Feuerhand“
die moderne Patent-Karbidlampe
brennt für wenige Pfennige klar und
hell wie Gas. Preis mit Glöcke 30.-
Nach außerhalb gegen Einsendung
von 50.- frei Haus.

Heute weiß es ganz Berlin

daß man mit unserer Patent-Karbidlampe „Feuerhand“
eine Beleuchtung erzielt, die besser und billiger als Gas
ist. Die Preise für Gas sind enorm hoch; wenn Sie
unsere Patent-Karbidlampe „Feuerhand“ brennen, kostet
Ihnen die Beleuchtung die ganze Woche nur Mk. 10.-
In den letzten Tagen haben wir außerordentlich viele
dieser Lampen verkauft, zum Teil verkaufen wir dieselbe
zum Ausnahmepreis von Mk. 38.- mit Glöcke oder
Mk. 33.- ohne Glöcke, die Anschaffungskosten machen
sich sehr schnell bezahlt. Zahlreiche Anerkennungs-
schreiben liegen in unserem Geschäftslokal zur Einsicht aus.
Besichtigung und Vorführung
ohne jeden Kaufzwang
Es ist jetzt noch die günstigste Zeit zum
Einkauf, da durch die enorme Verteuerung
auf allen Gebieten in Kürze größerer Preis-
aufschlag ganz bestimmt zu erwarten steht!
Prima Karbid stets am Lager, 10⁰⁰
jetzt per Kilo M.
Franz Borowicz
Metallwaren-Industrie
Berlin SO 26, Waldemarstraße 27
vorn parterre Geschäftszell von 9-7
1 Minute vom Moritzplatz und Oranienplatz
2 Min. v. Görlitzer Bahnhof und Hermannplatz
Fernspr.: Amt Moritzplatz 4675, 4676.

Schallplatten
zu 30 Mark
Schweizer Musikhaus

Berufsschule und Gemeinschaftsschule

Die Reaktionen in der Stadtverordneten-Versammlung...

Als nächste Folge eines solchen Schrittes würde sich weiter ergeben...

F. M. Gar zu oft, wenn von Einheitschule und Gemeinschaftsschule die Rede ist...

Nach heute begegnen wir in manchen Kreisen, besonders bei älteren Handwerkern...

Das ist die alte Ansicht über die „Fortbildungsschule“ und demgegenüber stellt nun der neue Name...

Dem hat die Schule Rechnung zu tragen, darauf muß sie sich einstellen. Für Jungen und Mädchen hat damit die Welt ein anderes Gesicht bekommen...

Aber wir dürfen darüber nicht vergessen, daß diese jungen Menschenkinder, die wir einordnen in das große Heer der Arbeit...

Darum ist eine kapitalistische Berufsschule abzulehnen, welche im einzelnen nur das Werkzeug und Ausbeutungsobjekt sieht...

Darum ist aber auch die enge Verbindung von Berufsschule und Volksschule notwendig. Die Volksschule muß stärker als bisher an die spätere Einordnung der Kinder...

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß beide Schulen auch äußerlich verbunden sind...

Wie das im einzelnen geschehen kann? Was die Aufgaben der Berufsschule in ihrer heutigen schweren Lage sind?

Steuerverwaltung. Infolge beschleunigter Bearbeitung der Bescheide über die Reichseinkommensteuer...

waltungsbezirks Schöneberg ein so großer, daß diese zeitweise wegen Überfüllung geschlossen werden mußten.

Große öffentliche Versammlungen

am Dienstag, den 14. Februar, abends 7 Uhr

- in folgenden Lokalen: Graumanns Festkale, Raunynstraße 27; Prachtäle des Oitens, Frankfurter Allee 48; Schulaula, Ballaststraße 10; Schulaula, Hohenlohestraße; Pharusäle, Müllerstraße 142; Böhms-Brauerei, Frenzlauer Allee 247; Stadt-Theater, Alt-Moabit 47-49; Neukölln-Brick, Klems Festkale, Hasenheide; Schöneberg, Fichte-Schule, Kolonnenstraße 22; Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Loge, Kaiser-Friedrich-Straße 87

Am Mittwoch, den 15. Februar, abends 7 Uhr

Weißensee, Aula Realgymnasium, Wolkpromenade

Tagesordnung:

Die politische Lage

Steuertkompromiß / Koalitionspolitik / Eisenbahnerstreik

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Parteigenossen und Genossen! Erscheint in Massen!

Bezirksverband Berlin-Brandenburg der USPD.

Aus den Bezirken

In der letzten Bezirksversammlung des Verwaltungsbezirks Tempelhof kam es bei Beratung des demokratischen Antrages auf Schließung der Gemeindefäden zu einer Kräftprobe...

Arbeiter-Bildungsschule

Die wegen der Verkehrsschwierigkeiten in der letzten Woche ausgefallenen Kurse beginnen bestimmt morgen, Montag, abends 7 Uhr...

1. Schul- und Erziehungsfragen. Es werden folgende Themen behandelt: Alte und neue Schule. — Gemeinschaftsschule. — Erziehung zum Sozialismus. — Die Schule der Umkehrung. — Erziehung für das praktische Leben. — Die Stellung der künstlerischen Fächer. — Bildung des inneren Menschen. — Die sprachliche Schulung usw.

2. Die Volkswirtschaft vor und nach dem Kriege. Einleitung. (Die Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft usw.) — Die Industrie. — Die Verkehrsmittel. — Der Handel. — Der Außenhandel. — Die Landwirtschaft. — Die Arbeitslohnfrage. — Der Kapitalprofit. — Die Banken. — Die Geldfrage. — Schluß: Die Verpflichtungen aus dem Ultimatum. — Die Reparationen und die Geldfragen. — Die Stabilisierung der Mark. — Reichsrat und Valuta. Vortragender: Dr. Dallin. Hörergeld für jeden Kursus 7,50 M.

Arbeiter-Bildungsschule U.S.P.D.

Unterhaltungsabend im 11. Distrikt. Heute, Sonntag, nachmittags 6 Uhr, in der Obererschule, Papestr. 44-48. Genosse Dr. Rothensfelder spricht über sein Leben in bayerischen Festungen und aus seinen Dichtungen. Genossen und Genossinnen sowie „Freiheit“-Leser sind freundlichst eingeladen.

Potsdämlichkeiten

Potsdam — Potsdamer Geist — Weltkrieg — Zusammenbruch — Bucher — Schiebung — Elend — das ist der Potsdamer Festreigen.

Auch eine Folge des Potsdamer Geistes, oder besser gesagt: des brutalen, anmaßenden, rücksichtslosen, engstirnigen Militarismus ist die Papiergeldflut in Deutschland, das Notgeld der deutschen Kommunen. Natürlich hat auch Potsdam sein Notgeld, es ist aber danach. Die Potsdamer Notgeldserie mühten der Potsdamer Tradition heilig bleiben, die deutsch-nationale Stipp: in der dortigen Stadtverwaltung hätte ja sonst nicht schlafen können. Und sie brachten eine Serie von sechs 50-Pfennig-Scheinen in Umlauf, die den alten Militarismus verherrlichen. Jeder Schein dieser Serie ist einer beliebigen kaiserlichen Waffengattung gewidmet — Bleisoldateneraj. Aber stolz sind die Potsdamer Stadtväter auf ihren Humor. Jeder Schein trägt einen geschmackvollen Vers, wie z. B.: „Die erste Kompagnie hat Läuse“, oder „Zieh mir das Ding aus dem Leib oder ich schrei!“. So ein „Humor“! Der Berliner würde sagen: „Mensch fühl mir, daß ich lachen muß“, Außerdem tragen die einzelnen Scheine eine Zeile folgenden geistreichen Verses:

„Soldatenbilda! Hast Worte???
det is ja frahe Readsjon!!!
fof schneid een Ding
von jede Sorte
und fchedet in:
wech sind se schon.“

Potsdamer Humor oder die käufliche Reaktion! Einen guten, feinen Wit erlaubte sich der Maler allerdings, er dürfte aber den wenigsten Betrachteten so ohne weiteres auffallen. Die Vorderseite der Scheine trägt den neuen Reichsadler ohne Krone, aber der Potsdamer rote Adler sitzt ihm so hübsch auf dem Kopf, daß er sich „eine Kasse voll“ vom Potsdamer Adler holen kann.

Für eine neue Serie schlagen wir Erinnerungen an das angestammte Herrscherhaus vor, z. B. den ausrückenden Wilhelm mit der Unterfährst „Furchlos und treu“, oder den schwebenden Titel Friedrich mit der Zeile „Neb' immer Treu und Redlichkeit“. Als Serienerbers könnte den Potsdamern vorgeschlagen werden:

„Hohenzollernbilder! Große Zeit!
Ach, wie liegt du fern und weit!
Früher Paraden inmitten Hofesgelandel,
Gottesgnadentum schon in der Windel,
Tehr schrieben sie Millionen, ei, der Daus;
So sah'n sie und so sehen sie aus!“

Tyllus

Ein herber Verlust

Genosse Robert Riel gestorben

Einen schweren Verlust hat die Partei nicht nur von Cöpenick, sondern auch der gesamte 18. Verwaltungsbezirk durch den Tod des Genossen Robert Riel zu beklagen. Erst 54 Jahre alt, ist er am Dienstag, den 7. Februar, verstorben. Ein edler, gutmütiger Mensch ist für immer aus unserer Reihen geschieden. Er war noch einer von den wenigen Alten, die stets, unbeirrt, in allen Stürmen der Partei zu unserer Sache gestanden haben. Erst kürzlich konnten wir ihn, da er eine 30-jährige Parteizugehörigkeit hinter sich hatte, in den Spalten der „Freiheit“ begrüßend erwähnen. Bei der Spaltung, die für Cöpenick schon 1916 stattfand, war er einer der ersten, die gleich zu unserer Partei übertraten. Dort trifft uns auch fernerhin dadurch dieser Verlust, weil er seit der Neubildung von Groß-Berlin als Bezirksverordneter fungierte und die Fraktionsgenossen ihn zu ihrem Vorsitzenden bestimmt hatten.

Nun ist unser Genosse Riel nicht mehr. Sein vorbildliches Wesen, sein guter Kampfgeist werden uns allen als Vorbild dienen. Wir gedenken seiner am besten, wenn wir diesen Gedanken, den er über 30 Jahre verfochten, streben in die Tat umzusetzen.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 16. Februar, abends 6 Uhr, im Krematorium Baumgartenweg, statt. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, sich bei der Einäscherung regen zu beteiligen.

Die Kohlenversorgung Groß-Berlins

Eine Anzahl Eisenbahnzüge mit Hausbrand sind aus der Niederlausitz in Berlin eingetroffen und so wird für die kommende Woche der Bevölkerung endlich wieder Kohle zuzuführen möglich sein. Das Kohlenamt Berlin wird vom kommenden Montag ab wahrscheinlich die Versorgung mit Hausbrand wieder freigegeben können, da die Großhändler und die meisten Kleinhändler inzwischen nennenswerte Mengen Britkettis und Koks zur Verteilung erhalten haben.

Die für die Millionenstadt ganz besonders wichtige Frage der Versorgung lebenswichtiger Betriebe wie Gasanstalten, Elektrizitäts- und Wasserwerke, sowie Krankenhäuser hat eine annehmbare Lösung gefunden. Der Reichskohlenkommissar hat in Verbindung mit dem Reichsverkehrsministerium auf den Ansuchen der Berliner Kohlenindustrie, die die eintreffenden Kohlenzüge, um jeden „Zerrum“ in der Adressierung zu vermeiden, entsprechend dem Verteilungsplan weiterleiten. Vor allem werden Gas- und Elektrizitätswerke versorgt, und wenn die Zufuhren nicht geringer werden als in den letzten Tagen, darf man hoffen, daß die lebenswichtigen Betriebe ohne Unterbrechung weiterarbeiten können und daß vor allen Dingen keine Einschränkungen in der Strom- und Gasentnahme eintreten.

Weniger günstig sieht sich in nächster Zeit allerdings die Versorgung der Groß-Berliner Industrie gestalten. Einige besonders lebenswichtige Unternehmen erhalten eine bevorzugte Lieferung durch den Reichskohlenkommissar.

Beschaffung von Umsatzsteuermarken. Die Oberpostdirektion hat den Verkauf von Umsatzsteuermarken in Berlin 40 Postämtern übertragen die über das ganze Gebiet von Groß-Berlin verteilt sind. Zur Orientierung der Steuerpflichtigen wird die Oberpostdirektion in jedem Postamt einen Anschlag anbringen lassen. In dem das Publikum auf das nächstliegende Postamt hingewiesen wird, bei dem Umsatzsteuermarken in jeder Höhe bis zu 500

Advertisement for Persil washing powder, featuring an image of the product and text describing its benefits and manufacturer information (Henkel & Cie., Düsseldorf).

Markt Wert zu haben sind. — Außerdem nimmt die Umfahrgesellschaft des Magistrats, Berlin C. 25 Alexanderstraße 41 (Lehrer-Vereinshaus) auch ohne das eine besondere Aufforderung zur Beteiligung der Steuer ergehen ist Zahlungen für die Umfahrgesellschaft insbesondere auch für die bei Privatverkäufen erwachsende Steuer, entgegen.

Änderungen im Eisenbahndienst

Die Einrichtung der Abteile für Schwerkrriegsbeschädigte in den Stadt-, Ring- und Vorortzügen unmittelbar vor und hinter der 2. Klasse hat sich nicht bewährt, weil die Beamteten sich nicht dauernd dort zu ihrer Beaufsichtigung aufhalten können. Nach einer Vereinbarung mit den Verbänden der Kriegsbeschädigten wird nun auf der Wannseebahn ein Abteil unmittelbar neben dem Zugführerabteil, auf der Pichlerfelder Vorortstrecke vorn, neben dem Zugführerabteil, verbleiben. Auf den übrigen Vorortstrecken sowie auf Stadt- und Ringbahnen dienen fortan die zweiten Abteile an der Spitze und am Ende als Schwerkrriegsbeschädigtenabteile. Bei den Zügen mit Packwagen ist außer dem Abteil am Ende des Zuges das erste Abteil 3. Klasse neben dem Packwagen reserviert, kennlich durch besondere Schilder. Nur mit Ausweisen versehene dürfen diese Abteile benutzen. Die Beamteten werden dafür sorgen, daß allen Schwerkrriegsbeschädigten ihr Recht wird und andere Fahrgäste zurückgewiesen werden.

Reich postqualifisches

Aus unserem Leserkreis geht uns die folgende Zuschrift zu: Dieser Tage kaufte ich in einer Charlottenburger Postanstalt die neuen Post- und Telegraphengebühren vom 1. Januar 1922. Die hierfür geforderten 75 Pf. zahlte ich ausnahmsweise wirklich gern, weil ich mit von dem verhältnismäßig immerhin starken Wändchen (es hat 40 Seiten), namentlich da es von der Postbehörde selbst herausgegeben, eine wirklich übersichtliche Aufzählung der verschiedenen neuen Tarife versprochen wurde. Aber, oh weh! Wert gefehlt! Von den 40 Seiten sind nur 14 Seiten dem eigentlichen Zweck gewidmet, während der bei weitem größere Teil, nämlich 27 Seiten, lediglich nur mehr oder weniger störend ins Auge fallenden Geschäftsinseraten zugrunde kommt, die dabei so wunderbar angeordnet sind, daß man stets erst eine Seite umblättern muß, um dann nach Ueberflüchtung der nächsten Inseratenliste wieder einmal einen Teil des Textes des wunderbaren Tarifes zu entdecken. In der Mitte des Bändchens, von Seite 16 bis 24, findet man dann diese Inseraten nicht mehr durch den Tariftext gestört, und erst von Seite 25 ab wiederholt sich dies zeitraubende, unübersichtliche und das lesende Auge nur störende netzliche Spiel zwischen Inseraten und Tariftext.

Bedenkt man, daß dieses würdige Nachschlagewerkchen auf Reichspapier in der Reichsdruckerei hergestellt ist, so muß, bei der Einsparnis an Papier und dem sonst unvermeidlichen Unternehmerrisiko, des weiteren durch die Fülle der Inserate für die Reichspost ein recht netter Ueberflüssig dabei herausgesprungen sein, was man ja der Reichspostkasse gönnen kann. Bedauerlich ist und bleibt aber die unmögliche Anordnung, mit der die Post sich ein glänzendes Zeugnis ihres Richtkönnens ausgestellt hat, ein einigermaßen nützliches, übersichtliches und praktisches Nachschlagewerk herzustellen. Jedenfalls ist dieses Reflektat für die Post selbst alles andere als eine Reflektat, denn in jeder Papierhandlung erhält man auf blauem Karton eine sauber gedruckte Tarifübersicht, die übersichtlich und praktisch angeordnet ist und auch nicht mehr als 75 Pf. kostet.

Ich kann nur bedauern, daß ich zu unlerer Postbehörde so viel Vertrauen hatte, anzunehmen, sie würde etwas Brauchbares herausbringen. Es ist ein Skandal, daß die Post es wagt, ein solches Nachwerk in den Verkehr zu bringen, dessen Benutzung weit entfernt davon, eine Hilfe zu sein, in Wahrheit eine Qual und Last ist!

Ärztliche Arbeits- und Berufsberatung

Ueber dieses Thema hielt bei der letzten Tagung der Berliner Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege der städtische Gewerbeamte Dr. P r e i l l einen Vortrag.

Der Vortragende zeigte die zahlreichen neuen Probleme auf, welche diese neuartige ärztliche Tätigkeit zu lösen hat. Vor allem kommt es darauf an, krankheitsvorbeugend zu wirken, indem gesundheitlich Anbrüchliche von Beschäftigungen, durch die ihre Gesundheit noch weiteren Schaden erleiden kann, und ferner alle Personen von den Berufen abgehalten werden, für die sie die nötige körperliche Eignung von vornherein nicht besitzen. Beim Erwerbsnachweis ist die ärztliche Mitwirkung vor allem nötig bei der Durchführung der individuellen Arbeitsvermittlung, auf der der ganze Erfolg des Arbeitennachweises beruht. Es muß auch der gesundheitlich richtige Mann und die gesundheitlich richtige Frau an die ihrer Gesundheit entsprechende Stelle gebracht werden; nur so können die Interessen der Arbeitnehmer, Arbeitgeber, der Sozialversicherungen, der Volksgesundheit und der wieder aufzubauenden Volkswirtschaft gleichmäßig und voll befriedigt werden. Dazu ist ein speziell gewerbemedizinisch geschulter Arzt nötig, der die einzelnen Berufe, ihre Verrichtungen, Werkzeuge, Maschinen usw., auch ihre sozialen Verhältnisse genau kennt. Die Begutachtung der gesundheitlichen Verfassungsfähigkeit muß ausgeübt werden, insbesondere für die Vermittlung der Kräfte der Schwerkrriegsbeschädigten. Die Erwerbslosenfürsorge hat an der Vermittlung der Kräfte ein besonderes Interesse, weil diese sehr lange unterstützungsbedürftig bleiben und womöglich in andere Berufe umgeleitet werden müssen. Der Vortragende legte ausführlich die ärztlichen Gesichtspunkte für die Berufsumleitung dar und forderte eine starke Beschränkung der Umleitungen, da sie vielfach nicht zum gewünschten Erfolg führen, vielmehr zu einer neuen

Belastung der Sozialerichtungen werden können. Unter keinen Umständen dürfe die Erwerbslosenfürsorge weiter die Zuanpruchnahme sachverständigen Beirates für die Unterweisungen der Erwerbslosen ablehnen, sie könne dadurch nur sparen. Die ärztliche Mitwirkung bei der Berufsberatung Jugendlicher dient einmal der Aufklärung der Jugend und ihrer Angehörigen über die einem Beruf eigenen gesundheitlichen Schäden und ferner der Vorbeugung, daß Jugendliche einen Beruf ergreifen, in dem sich etwa schon vorhandene Krankheitsanlagen noch verschlimmern können, und überhaupt von Berufen abgehalten werden, für die sie von vornherein keinerlei körperliche Eignung besitzen. Mit dem ärztlichen Arbeits- und Berufsberater müsse der Psychotechniker eng zusammenarbeiten, beide können einander weit voll ergänzen sowohl bei der Beratung der Jugendlichen als auch ganz besonders der Erwachsenen, speziell der Erwerbsbeschränkten.

Erklärung

Nach den Berichten der Zeitungen hat Oberbürgermeister Böhm in der Stadteordnetenversammlung erklärt, ein Jahrest der U. S. P. D. in Spandau hätte sich mit 40 Arbeitern der Technischen Reichsanstalt in Spandau gestellt, nach anderen Meldungen soll der Oberbürgermeister sogar von 400 Arbeitern gesprochen haben.

Wir erklären, daß die Bekämpfung des Oberbürgermeisters jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Vor der gesamten Versammlung stellen wir fest, daß der Oberbürgermeister objektiv die Unwahrheit gesagt hat. Wir erwarten, daß der Oberbürgermeister in der nächsten Stadteordnetenversammlung erklärt, welche Unterlagen er für die Aufstellung einer derartigen weittragenden Bekämpfung hat.

Distriktsvorstand der U. S. P. D. Spandau.
Bezirksverordnetenfraktion der U. S. P.

Alkoholgegnerrische Jugendführerschule. Infolge der ungünstigen Verhältnisse beginnt die Vortragsreihe gegen den Alkoholismus erst am Sonnabend, den 18. Februar 1922, abends 7 Uhr, im Wohlfahrtsministerium, Leipziger Str. 3, Zimmer 105, mit dem Vortrag „Alkohol und alkoholische Getränke“. An dem Lehrgang kann jeder Jugendliche unentgeltlich teilnehmen. Wegen der Wichtigkeit der Alkoholfrage ist rege Beteiligung erwünscht. Wer zur Teilnahme an dem Lehrgang bereit ist, melde sich in der Zentrale oder beim Genossen Hummel.

Eine verhinderte Zollunternehmung. In einem der ersten Hotels Unter den Linden wohnte eine Zeilung eine vornehme Dame, die Deutsche von Geburt, aus Madrid hierhergekommen war. Bei der Abreise nach Paris, über das sie nach Madrid zurückkehren wollte, fiel ihr ungewöhnlich großes Gepäck auf. Die Kriminalpolizei schöpfte Verdacht, daß sie beschützige Waren die nach den Ausfuhrbestimmungen einem Zoll unterliegen, nach dem Ausland zu bringen, ohne den Zoll zu zahlen. Dieser Verdacht erwies sich als richtig. Der Gast aus Spanien hatte, wie festgestellt wurde, Waren aller Art zur Ausfuhr gekauft, sie aber, um den Zoll zu sparen, künstlich alt gemacht, um sie als Gegenstände ihres eigenen täglichen Gebrauchs erscheinen zu lassen. Sie führte für nicht weniger als 1 1/2 Millionen Sachen bei sich die nun nach der überraschenden Auffklärung zum großen Teil beschlagnahmt wurden. Die Dame mußte, statt den Erpreßung zu bestehen, den Weg nach dem Volkshauptbahnhof antreten und wurde hier festgestellt als eine Gertrud W., die in Berlin schon von früher her gut Bekandtheit wußte. Hier war sie ehemals im Johannistift in Glöhenje untergebracht.

Gasvergiftungen und kein Ende! In der letzten Zeit wurden die Wehren von Groß-Berlin ununterbrochen wegen Gasvergiftungen in Anspruch genommen. Unter anderem wurde die Berliner Feuerwehr nach der Rungestraße 14 alarmiert. Leider zu spät. Der Tod war schon bei Ankunft der Samariter eingetreten. Dann liefen noch Meldungen aus der Kommandantenstraße 17, Friedrichstraße 203, Dresdener Straße 46, vom Potsdamer Hauptbahnhof, wo ein Gasrohr geplatzt war und Gas ausströmte, ferner aus der Wilsonstraße 53, Tilsiter Str. 21, Grünhaldenstraße 42, Melanchtonstraße 18, Vango Straße 57, Kurfürstenstraße 7-8, Bergmannstraße 169, Dresdener Straße 57 usw., ein. Diefenstraße 22-23, Gräfestraße 8 und an anderen Stellen brannten Keller mit Hausrat, Lüftungströge 21 ein Flur und Allensteiner Straße 5 eine Schlosserwerkstatt.

Kartoffelernte in der nächsten Woche. Auf die untere Hälfte des Abschnittes Nr. 20 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte werden als Kartoffelernte 800 Gramm amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 580 M. 17-20 M. je Kilogramm) angegeben.

Die Ausgabe erfolgt ohne Voranmeldung vom 15. Februar 1922 ab: a) in den durch blaue Aushängeschilder kenntlich gemachten Verkaufsstellen, b) in den Verkaufsstellen der Meierei C. Bolle, c) in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft und des Beamtenvereins für deren Mitglieder. — Kleinbändler, die Mehl auf Marien nachfolgen, das nicht vom Magistrat geliefert worden ist, haben ihre Verfolgung zu gewärtigen.

In der Woche vom 13. bis 19. Februar 1922 darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitt das Stichwort „Eben“ tragen. Die Gültigkeit der linken Seite des Mittelstücks der Lebensmittelkarte (große rote Zahl 11) zur Entnahme von 700 Gramm Gebäck wird bis zum 19. Februar 1922 einschließlich verlängert.

Die Neuföhner Dampfzementwerke in Gransee haben im letzten Jahre mit der Fertigstellung von 25 Millionen Steinen ihre bisherige Produktionshöhe erreicht. Dieser erhebliche Umsatz ist hauptsächlich zurückzuführen auf die Inbetriebnahme der neu eingebauten Streifenmühle. Die eine Streifenmühle der Fabrikation aus dem Jahre 1920 um 11 Millionen Steine ermöglichte. Infolge der durch die regere Bauwirtschaft begründeten starken Nachfrage nach gedruckten Hohlsteinen bestimmten für das Werk neuerliche Wählschwieligkeiten. Für den diesjährigen Fabrikationsbetrieb sind die Vorarbeiten schon jetzt in vollem Gange.

Gasabgabe in Neuföhren. Infolge der langen Stilllegung sind die Gaszerzeugungsöfen des Gaswerks Neuföhren erkalte und un-

dicht geworden. Hierdurch verzögert sich die Gaszerzeugung und kann daher die Gasabgabe erst im Laufe des heutigen Sonntags erfolgen.

Die Gaswerke haben nunmehr den Betrieb wieder aufgenommen, so daß sie in der Lage sind, der allmählich steigenden Produktion entsprechend den Gasdruck ebenfalls zu erhöhen und voraussichtlich am Montag früh wieder Gas mit normalem Druck abzugeben. Das Verbot vom 6. Februar 1922 betreffend Benutzung von Gasanlagen wird vom 13. d. M. ab aufgehoben.

Theateraufführung des Volkshilfsamts Neuföhren im Staatstheater. Nach Mitteilung der Intendantur der Staatstheater kann die am Sonntag den 12. Februar er. nachmittags angeordnete Vorstellung „Leone und Lena“ und „Der Diener zweier Herren“ nicht stattfinden. Die Vorstellungen vom 12. März er. verlegt. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

Elternbeiträge der Bezirke Berlin 1-8. Am Mittwoch, den 15. Februar, abends 7 Uhr, in der Arbeiter-Bildungsschule, Breite Straße 8-9, wichtige Zusammenkunft Referenten: Genossin Gerhard und Genossin Anna Siemsen. Alle Elternbeiträge mit einbringen. Der Zentralausgang.

Verleoren. Auf dem Wege vom Wedding nach Panlow Briefkasten mit 100 Mark. Mitteilung der Zeitschrift Soz. Gemeinde. Belohnung. Zutun Panlow Postfachstraße 14.

Verleoren. Die nächste Oststraße Markt Montag, den 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Vereins-Gymnasiums, Mariannenplatz 25, Post.

Berliner Bühnen-Spielplan

Vom 12. Februar bis 20. Februar

Wechsler-Spielplan

Volkstheater: 12. 15., 17., 19. Adalst. 12., 13., 15., 17., 19. Ueber die Kraft 1. — Neues Volks-Theater: 12., 13., 15., 17., 19. Die Gezeiten. Der geschlossene Ring. — Staatl. Schauspielhaus: 12., 13. Wagners Ring. — 14., 15., 17., 19. Der Karle. — 16., 18., 20. Der Karle. — 17., 19. Der Karle. — 18., 20. Der Karle. — 19., 21. Der Karle. — 20., 22. Der Karle. — 21., 23. Der Karle. — 22., 24. Der Karle. — 23., 25. Der Karle. — 24., 26. Der Karle. — 25., 27. Der Karle. — 26., 28. Der Karle. — 27., 29. Der Karle. — 28., 30. Der Karle. — 29., 31. Der Karle. — 30., 32. Der Karle. — 31., 33. Der Karle. — 32., 34. Der Karle. — 33., 35. Der Karle. — 34., 36. Der Karle. — 35., 37. Der Karle. — 36., 38. Der Karle. — 37., 39. Der Karle. — 38., 40. Der Karle. — 39., 41. Der Karle. — 40., 42. Der Karle. — 41., 43. Der Karle. — 42., 44. Der Karle. — 43., 45. Der Karle. — 44., 46. Der Karle. — 45., 47. Der Karle. — 46., 48. Der Karle. — 47., 49. Der Karle. — 48., 50. Der Karle. — 49., 51. Der Karle. — 50., 52. Der Karle. — 51., 53. Der Karle. — 52., 54. Der Karle. — 53., 55. Der Karle. — 54., 56. Der Karle. — 55., 57. Der Karle. — 56., 58. Der Karle. — 57., 59. Der Karle. — 58., 60. Der Karle. — 59., 61. Der Karle. — 60., 62. Der Karle. — 61., 63. Der Karle. — 62., 64. Der Karle. — 63., 65. Der Karle. — 64., 66. Der Karle. — 65., 67. Der Karle. — 66., 68. Der Karle. — 67., 69. Der Karle. — 68., 70. Der Karle. — 69., 71. Der Karle. — 70., 72. Der Karle. — 71., 73. Der Karle. — 72., 74. Der Karle. — 73., 75. Der Karle. — 74., 76. Der Karle. — 75., 77. Der Karle. — 76., 78. Der Karle. — 77., 79. Der Karle. — 78., 80. Der Karle. — 79., 81. Der Karle. — 80., 82. Der Karle. — 81., 83. Der Karle. — 82., 84. Der Karle. — 83., 85. Der Karle. — 84., 86. Der Karle. — 85., 87. Der Karle. — 86., 88. Der Karle. — 87., 89. Der Karle. — 88., 90. Der Karle. — 89., 91. Der Karle. — 90., 92. Der Karle. — 91., 93. Der Karle. — 92., 94. Der Karle. — 93., 95. Der Karle. — 94., 96. Der Karle. — 95., 97. Der Karle. — 96., 98. Der Karle. — 97., 99. Der Karle. — 98., 100. Der Karle. — 99., 101. Der Karle. — 100., 102. Der Karle. — 101., 103. Der Karle. — 102., 104. Der Karle. — 103., 105. Der Karle. — 104., 106. Der Karle. — 105., 107. Der Karle. — 106., 108. Der Karle. — 107., 109. Der Karle. — 108., 110. Der Karle. — 109., 111. Der Karle. — 110., 112. Der Karle. — 111., 113. Der Karle. — 112., 114. Der Karle. — 113., 115. Der Karle. — 114., 116. Der Karle. — 115., 117. Der Karle. — 116., 118. Der Karle. — 117., 119. Der Karle. — 118., 120. Der Karle. — 119., 121. Der Karle. — 120., 122. Der Karle. — 121., 123. Der Karle. — 122., 124. Der Karle. — 123., 125. Der Karle. — 124., 126. Der Karle. — 125., 127. Der Karle. — 126., 128. Der Karle. — 127., 129. Der Karle. — 128., 130. Der Karle. — 129., 131. Der Karle. — 130., 132. Der Karle. — 131., 133. Der Karle. — 132., 134. Der Karle. — 133., 135. Der Karle. — 134., 136. Der Karle. — 135., 137. Der Karle. — 136., 138. Der Karle. — 137., 139. Der Karle. — 138., 140. Der Karle. — 139., 141. Der Karle. — 140., 142. Der Karle. — 141., 143. Der Karle. — 142., 144. Der Karle. — 143., 145. Der Karle. — 144., 146. Der Karle. — 145., 147. Der Karle. — 146., 148. Der Karle. — 147., 149. Der Karle. — 148., 150. Der Karle. — 149., 151. Der Karle. — 150., 152. Der Karle. — 151., 153. Der Karle. — 152., 154. Der Karle. — 153., 155. Der Karle. — 154., 156. Der Karle. — 155., 157. Der Karle. — 156., 158. Der Karle. — 157., 159. Der Karle. — 158., 160. Der Karle. — 159., 161. Der Karle. — 160., 162. Der Karle. — 161., 163. Der Karle. — 162., 164. Der Karle. — 163., 165. Der Karle. — 164., 166. Der Karle. — 165., 167. Der Karle. — 166., 168. Der Karle. — 167., 169. Der Karle. — 168., 170. Der Karle. — 169., 171. Der Karle. — 170., 172. Der Karle. — 171., 173. Der Karle. — 172., 174. Der Karle. — 173., 175. Der Karle. — 174., 176. Der Karle. — 175., 177. Der Karle. — 176., 178. Der Karle. — 177., 179. Der Karle. — 178., 180. Der Karle. — 179., 181. Der Karle. — 180., 182. Der Karle. — 181., 183. Der Karle. — 182., 184. Der Karle. — 183., 185. Der Karle. — 184., 186. Der Karle. — 185., 187. Der Karle. — 186., 188. Der Karle. — 187., 189. Der Karle. — 188., 190. Der Karle. — 189., 191. Der Karle. — 190., 192. Der Karle. — 191., 193. Der Karle. — 192., 194. Der Karle. — 193., 195. Der Karle. — 194., 196. Der Karle. — 195., 197. Der Karle. — 196., 198. Der Karle. — 197., 199. Der Karle. — 198., 200. Der Karle. — 199., 201. Der Karle. — 200., 202. Der Karle. — 201., 203. Der Karle. — 202., 204. Der Karle. — 203., 205. Der Karle. — 204., 206. Der Karle. — 205., 207. Der Karle. — 206., 208. Der Karle. — 207., 209. Der Karle. — 208., 210. Der Karle. — 209., 211. Der Karle. — 210., 212. Der Karle. — 211., 213. Der Karle. — 212., 214. Der Karle. — 213., 215. Der Karle. — 214., 216. Der Karle. — 215., 217. Der Karle. — 216., 218. Der Karle. — 217., 219. Der Karle. — 218., 220. Der Karle. — 219., 221. Der Karle. — 220., 222. Der Karle. — 221., 223. Der Karle. — 222., 224. Der Karle. — 223., 225. Der Karle. — 224., 226. Der Karle. — 225., 227. Der Karle. — 226., 228. Der Karle. — 227., 229. Der Karle. — 228., 230. Der Karle. — 229., 231. Der Karle. — 230., 232. Der Karle. — 231., 233. Der Karle. — 232., 234. Der Karle. — 233., 235. Der Karle. — 234., 236. Der Karle. — 235., 237. Der Karle. — 236., 238. Der Karle. — 237., 239. Der Karle. — 238., 240. Der Karle. — 239., 241. Der Karle. — 240., 242. Der Karle. — 241., 243. Der Karle. — 242., 244. Der Karle. — 243., 245. Der Karle. — 244., 246. Der Karle. — 245., 247. Der Karle. — 246., 248. Der Karle. — 247., 249. Der Karle. — 248., 250. Der Karle. — 249., 251. Der Karle. — 250., 252. Der Karle. — 251., 253. Der Karle. — 252., 254. Der Karle. — 253., 255. Der Karle. — 254., 256. Der Karle. — 255., 257. Der Karle. — 256., 258. Der Karle. — 257., 259. Der Karle. — 258., 260. Der Karle. — 259., 261. Der Karle. — 260., 262. Der Karle. — 261., 263. Der Karle. — 262., 264. Der Karle. — 263., 265. Der Karle. — 264., 266. Der Karle. — 265., 267. Der Karle. — 266., 268. Der Karle. — 267., 269. Der Karle. — 268., 270. Der Karle. — 269., 271. Der Karle. — 270., 272. Der Karle. — 271., 273. Der Karle. — 272., 274. Der Karle. — 273., 275. Der Karle. — 274., 276. Der Karle. — 275., 277. Der Karle. — 276., 278. Der Karle. — 277., 279. Der Karle. — 278., 280. Der Karle. — 279., 281. Der Karle. — 280., 282. Der Karle. — 281., 283. Der Karle. — 282., 284. Der Karle. — 283., 285. Der Karle. — 284., 286. Der Karle. — 285., 287. Der Karle. — 286., 288. Der Karle. — 287., 289. Der Karle. — 288., 290. Der Karle. — 289., 291. Der Karle. — 290., 292. Der Karle. — 291., 293. Der Karle. — 292., 294. Der Karle. — 293., 295. Der Karle. — 294., 296. Der Karle. — 295., 297. Der Karle. — 296., 298. Der Karle. — 297., 299. Der Karle. — 298., 300. Der Karle. — 299., 301. Der Karle. — 300., 302. Der Karle. — 301., 303. Der Karle. — 302., 304. Der Karle. — 303., 305. Der Karle. — 304., 306. Der Karle. — 305., 307. Der Karle. — 306., 308. Der Karle. — 307., 309. Der Karle. — 308., 310. Der Karle. — 309., 311. Der Karle. — 310., 312. Der Karle. — 311., 313. Der Karle. — 312., 314. Der Karle. — 313., 315. Der Karle. — 314., 316. Der Karle. — 315., 317. Der Karle. — 316., 318. Der Karle. — 317., 319. Der Karle. — 318., 320. Der Karle. — 319., 321. Der Karle. — 320., 322. Der Karle. — 321., 323. Der Karle. — 322., 324. Der Karle. — 323., 325. Der Karle. — 324., 326. Der Karle. — 325., 327. Der Karle. — 326., 328. Der Karle. — 327., 329. Der Karle. — 328., 330. Der Karle. — 329., 331. Der Karle. — 330., 332. Der Karle. — 331., 333. Der Karle. — 332., 334. Der Karle. — 333., 335. Der Karle. — 334., 336. Der Karle. — 335., 337. Der Karle. — 336., 338. Der Karle. — 337., 339. Der Karle. — 338., 340. Der Karle. — 339., 341. Der Karle. — 340., 342. Der Karle. — 341., 343. Der Karle. — 342., 344. Der Karle. — 343., 345. Der Karle. — 344., 346. Der Karle. — 345., 347. Der Karle. — 346., 348. Der Karle. — 347., 349. Der Karle. — 348., 350. Der Karle. — 349., 351. Der Karle. — 350., 352. Der Karle. — 351., 353. Der Karle. — 352., 354. Der Karle. — 353., 355. Der Karle. — 354., 356. Der Karle. — 355., 357. Der Karle. — 356., 358. Der Karle. — 357., 359. Der Karle. — 358., 360. Der Karle. — 359., 361. Der Karle. — 360., 362. Der Karle. — 361., 363. Der Karle. — 362., 364. Der Karle. — 363., 365. Der Karle. — 364., 366. Der Karle. — 365., 367. Der Karle. — 366., 368. Der Karle. — 367., 369. Der Karle. — 368., 370. Der Karle. — 369., 371. Der Karle. — 370., 372. Der Karle. — 371., 373. Der Karle. — 372., 374. Der Karle. — 373., 375. Der Karle. — 374., 376. Der Karle. — 375., 377. Der Karle. — 376., 378. Der Karle. — 377., 379. Der Karle. — 378., 380. Der Karle. — 379., 381. Der Karle. — 380., 382. Der Karle. — 381., 383. Der Karle. — 382., 384. Der Karle. — 383., 385. Der Karle. — 384., 386. Der Karle. — 385., 387. Der Karle. — 386., 388. Der Karle. — 387., 389. Der Karle. — 388., 390. Der Karle. — 389., 391. Der Karle. — 390., 392. Der Karle. — 391., 393. Der Karle. — 392., 394. Der Karle. — 393., 395. Der Karle. — 394., 396. Der Karle. — 395., 397. Der Karle. — 396., 398. Der Karle. — 397., 399. Der Karle. — 398., 400. Der Karle. — 399., 401. Der Karle. — 400., 402. Der Karle. — 401., 403. Der Karle. — 402., 404. Der Karle. — 403., 405. Der Karle. — 404., 406. Der Karle. — 405., 407. Der Karle. — 406., 408. Der Karle. — 407., 409. Der Karle. — 408., 410. Der Karle. — 409., 411. Der Karle. — 410., 412. Der Karle. — 411., 413. Der Karle. — 412., 414. Der Karle. — 413., 415. Der Karle. — 414., 416. Der Karle. — 415., 417. Der Karle. — 416., 418. Der Karle. — 417., 419. Der Karle. — 418., 420. Der Karle. — 419., 421. Der Karle. — 420., 422. Der Karle. — 421., 423. Der Karle. — 422., 424. Der Karle. — 423., 425. Der Karle. — 424., 426. Der Karle. — 425., 427. Der Karle. — 426., 428. Der Karle. — 427., 429. Der Karle. — 428., 430. Der Karle. — 429., 431. Der Karle. — 430., 432. Der Karle. — 431., 433. Der Karle. — 432., 434. Der Karle. — 433., 435. Der Karle. — 434., 436. Der Karle. — 435., 437. Der Karle. — 436., 438. Der Karle. — 437., 439. Der Karle. — 438., 440. Der Karle. — 439., 441. Der Karle. — 440., 442. Der Karle. — 441., 443. Der Karle. — 442., 444. Der Karle. — 443., 445. Der Karle. — 444., 446. Der Karle. — 445., 447. Der Karle. — 446., 448. Der Karle. — 447., 449. Der Karle. — 448., 450. Der Karle. — 449., 451. Der Karle. — 450., 452. Der Karle. — 451., 453. Der Karle. — 452., 454. Der Karle. — 453., 455. Der Karle. — 454., 456. Der Karle. — 455., 457. Der Karle. — 456., 458. Der Karle. — 457., 459. Der Karle. — 458., 460. Der Karle. — 459., 461. Der Karle. — 460., 462. Der Karle. — 461., 463. Der Karle. — 462., 464. Der Karle. — 463., 465. Der Karle. — 464., 466. Der Karle. — 465., 467. Der Karle. — 466., 468. Der Karle. — 467., 469. Der Karle. — 468., 470. Der Karle. — 469., 471. Der Karle. — 470., 472. Der Karle. — 471., 473. Der Karle. — 472., 474. Der Karle. — 473., 475. Der Karle. — 474., 476. Der Karle. — 475., 477. Der Karle. — 476., 478. Der Karle. — 477., 479. Der Karle. — 478., 480. Der Karle. — 479., 481. Der Karle. — 480., 482. Der Karle. — 481., 483. Der Karle. — 482., 484. Der Karle. — 483., 485. Der Karle. — 484., 486. Der Karle. — 485., 487. Der Karle. — 486., 488. Der Karle. — 487., 489. Der Karle. — 488., 490. Der Karle. — 489., 491. Der Karle. — 490., 492. Der Karle. — 491., 493. Der Karle. — 492., 494. Der Karle. — 493., 495. Der Karle. — 494., 496. Der Karle. — 495., 497. Der Karle. — 496., 498. Der Karle. — 497., 499. Der Karle. — 498., 500. Der Karle. — 499., 501. Der Karle. — 500., 502. Der Karle. — 501., 503. Der Karle. — 502., 504. Der Karle. — 503., 505. Der Karle. — 504., 506. Der Karle. — 505., 507. Der Karle. — 506., 508. Der Karle. — 507., 509. Der Karle. — 508., 510. Der Karle. — 509., 511. Der Karle. — 510., 512. Der Karle. — 511., 513. Der Karle. — 512., 514. Der Karle. — 513., 515. Der Karle. — 514., 516. Der Karle. — 515., 517. Der Karle. — 516., 518. Der Karle. — 517., 519. Der Karle. — 518., 520. Der Karle. — 519., 521. Der Karle. — 520., 522. Der Karle. — 521., 523. Der Karle. — 522., 524. Der Karle. — 523., 525. Der Karle. — 524., 526. Der Karle. — 525., 527. Der Karle. — 526., 528. Der Karle. — 527., 529. Der Karle. — 528., 530. Der Karle. — 529., 531. Der Karle. — 530., 532. Der Karle. — 531., 533. Der Karle. — 532., 534. Der Karle. — 533., 535. Der Karle. — 534., 536. Der Karle. — 535., 537. Der Karle. — 536., 538. Der Karle. — 537., 539. Der Karle. — 538., 540. Der Karle. — 539., 541. Der Karle. — 540., 542. Der Karle. — 541., 543. Der Karle. — 542., 544. Der Karle. — 543., 545. Der Karle. — 544., 546. Der Karle. — 545., 547. Der Karle. — 546., 548. Der Karle. — 547., 549. Der Karle. — 548., 550. Der Karle. — 549., 551. Der Karle. — 550., 552. Der Karle. — 551., 553. Der Karle. — 552., 554. Der Karle. — 553., 555.

Parteiveranstaltungen

Bezirksverband Berlin-Brandenburg

Montag, den 13. Februar, abends 7 Uhr, findet eine Zentralvorstandssitzung im Verbandsbüro (Arbeiter-Bildungsschule), Breite Str. 8-9, statt.

Berlin-Mitte, Zusammenkunft der Kindergruppe jeden Mittwoch von 4 bis 6 Uhr, Arbeiter-Bildungsschule, Breite Str. 8-9. Sonntag, den 19. Februar, Wanderung, Näheres wird noch bekanntgegeben.

Sonntag, 12. Februar

Wetzlar, Form. 11 Uhr in der Sala des Neapolytums öffentlicher Vortrag, Eintritt frei.

Montag, 13. Februar

2. Verwallungsbezirk, 4. März (Wetzlar), abends 7 1/2 Uhr Frauenlesabend bei Werner, Haldenstr. 58. 12. Verwallungsbezirk (Eichlag, Hildersheim, Bantzig), abends 7 Uhr im Rathaus Städt. Sitzung der Kommunalen Kommissionen.

Neustadt-Bez. Abends 7 Uhr Professionskongress, Rathaus 1. Wetzlar, Arbeitsgemeinschaft der Elternarbeit, abends 7 1/2 Uhr im Konferenzraum, Schulhaus Wilhelmstraße, Vertretung, Gämliche 9 Schulen müssen teilnehmen.

Dienstag, 14. Februar

11. März, Form. 8 Uhr Teilnahme an der Einbürgerung unserer ortsberechtigten Gemeinen im Kreisamt Gerichtshaus. Abends 7 Uhr Besuch der öffentlichen Versammlung in der Edegen-Frauenstr.

Mittwoch, 15. Februar

19. März, 1. Mitteilung, Erziehungsladen bei Lehrer, Wetzlar, 22. Dichtberg-Club, 4. März, abends 7 Uhr in der Turnhalle, Haldenstr., Vortrag des Genossen A. Richter.

Bereinskalender

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Holzschleifer, Bezirksversammlungen, Neustadt, 13. Februar, Restaurant Kirch, Peterburger Str. 81. Söden: 14. Februar, Restaurant Müller, Schöneberg, 6. - Öden: 15. Februar, Restaurant Schuler, Köpenicker Str. 3. - Öden II und Röhle Korcor: Restaurant Wehler, Bogenganger Str. 114. Beginn nachm. 4 1/2 Uhr.

Montag, 13. Februar

Zentralverband der Angestellten, Funktionäre, Betriebs- und Angehörigenvereine, Mitglieder der Fachgruppe Metall, abends 7 Uhr im Rosenhof, Hof, Rosenhofstr. 11-12, Stellungnahme zur Tarifbewegung. Ohne Mitgliedsbuch und Funktionärsausweis kein Zutritt.

aus allen Betrieben der Congress-Konflikte, abends 7 1/2 Uhr in den Central-Hallen, Ritz-Str. 22, Mitglieder-Versammlung Lagerordnung: Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgeber-Verbänden.

Dienstag, 14. Februar

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Handelsreisende und Arbeiter aus allen Betrieben der Holz-, Sägen- und Holzwarenindustrie, abends 8 Uhr bei Witz, Fohstr. 29, Gruppenversammlung.

Geschäftliches

In der heutigen Nummer unseres Blattes finden unsere Leser das bekannte Kellereimer der Firma Franz Bernow, Metallwaren-Industrie, Berlin SO. 26, Wilmersstr. 27, für ihre Patent-Karbidlampe 'Herkunft'. Die heutigen außerordentlich hohen Gaspreise dürften wohlfalls manchen Haushalt veranlassen, die Lampe die über alles demüthig Patent-Karbidlampe zuzulegen.

Advertisement for 'In der Morgenstunde' featuring a list of clothing items and prices. Items include Sweater, Ueberziehhäbchen, Damen-Hemden, Herrenhemden, Herren-Unterhosen, Herren-Unterhosen, Serviteurs, Schellen, Schals, Herren-Handschuhe, Damen-Handschuhe, Herren-Stepp- u. Filzhüte, Stutzen, Herren-Socken, Strümpfe, Damen-Strümpfe, Pelzjoppen und Fahrpelze, Engl. Offiziersmäntel, Amerikan. Mäntel.

Advertisement for 'Hermann Engel' featuring a large headline 'Warten Sie nicht' and a list of clothing items and prices. Items include Covertcoat-Jacken, Covertcoat-Mäntel, Covertcoat-Mäntel, Frühjahrsoppenmäntel, Marongé-Frühjahrskostüme, Praktische Kleiderstücke, Reinw. Nachmittagskleider, Feinste Popeline-Kleider, Feinste dunkelbl. Wollkleider, Elegante Taft-Tanzkleider, Woll- u. Kunst. Trikorkleider, Pesche Jungmädchen-Waschkleider.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' (Small Advertisements) with a grid of various notices. Categories include Verkäufe, Möbel, Fahrräder, Kaufgesuche, Bekleidungsstücke, Unterrichtsangebote, and Arbeitsmarkt.